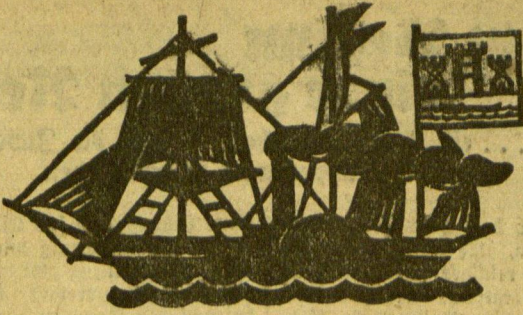


Verkaufsstelle wochentags 8 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Druckanstalt: Dampfdruckverlag



Anzeigenkosten für den Raum der... Einzelnummer 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und Litauens

Nummer 109

Memel, Sonnabend, den 10. Mai 1930

82. Jahrgang

Drei nicht bestätigte, aber lebensnotwendige Gesetze

Unter den etwa fünfzig Gesetzen, die der memelländische Landtag bis jetzt bearbeitet und verabschiedet hat, versteht ein Teil dem Veto des Gouverneurs... So gibt es eine ganze Reihe von lebenswichtigen Gesetzen...

Ägyptische Konferenz gescheitert

Der bisherige Zustand wird aufrecht erhalten

Englands Unterhaus ist geteilter Meinung... London, 9. Mai. Im Unterhaus erklärte gestern Henderson...

Ähnliche Haltung des ägyptischen Premierministers... London, 9. Mai. Im Unterhaus erklärte gestern Henderson...

lich kommt die vom Landtage neu gewählte Finanzkommission bei den Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis.

Das Landesbeamtengesetz ist ein Kapitel für sich... Das Landesbeamtengesetz ist ein Kapitel für sich, bekanntlich hatte der erste memelländische Landtag...

Sowjetespione in London

Botschaft und Sowjetämter unter Kontrolle — Sokolnikow wird nach Moskau abberufen?

„Daily Mail“ veröffentlicht in großer Aufmachung die Meldung, daß sich zur Zeit eine ganze Reihe von Espionen der G. P. U. in London befinden...

nikow selbst wahrscheinlich gezwungen sein werde, die Kontrollkommission nach Moskau zu „begleiten“.

Europäische Frauen und Kinder räumen Scholapur

„Daily News“ berichtet aus Bombay, daß die europäischen Frauen und Kinder aus Scholapur, wo, wie bekannt, kürzlich besonders schwere blutige Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Aufständischen stattgefunden haben...

Auch weiterhin „Versöhnungspolitik“ in Indien

Generalsekretär des Verbandes der indischen Nationalisten Vopichand verhaftet worden.

So geben die Banken und Sparkassen die kleinen Sparern, sondern meistens von größeren Firmen unterhalten werden, ferner Wechsel und Schecks, also alles Forderungen, deren Entwertung infolge ihrer Kurzfristigkeit nicht den Umfang erreicht hat...

So sollten Sie fotografieren lernen! Ein Photo-Lehrbuch für Anfänger. Von Werner Gräff. Mit 92 Abbildungen. Kartoniert 1,80 RM.

Strohmann reinigt man mit einer scharfen Bürste, welche man in warmes Salzwasser getaucht hat. Das man sie damit rein gebürstet, so hängt man sie frei auf zum Trocknen.

Pilsudski und Solowko in Wilna

Auch der polnische Staatspräsident wird Wilna besuchen

ss. Kaunas, 9. Mai. (Priv.-Tel.) „Eita“ zufolge sind dieser Tage zusammen mit Pilsudski auch der Leiter der Abteilung im polnischen Außenministerium, Solowko, und der General Witwinow nach Wilna gekommen. Solowko hielt in Wilna einen öffentlichen Vortrag über die baltischen Staaten und Polen. Solowko hat in seinem Vortrag die aktuellen politischen Fragen des Baltikums erörtert und auf die große Bedeutung des baltischen Problems für Polen hingewiesen. Dem demnächst in Wilna eintreffenden polnischen Staatspräsidenten Mosicki werden die Polen einen feierlichen Empfang bereiten. Die Ankunft des Staatspräsidenten wird durch feierliches Glockengeläut in den Kirchen und durch 21 Schüsse bekanntgegeben werden. Zu Ehren des Staatspräsidenten wird eine Militärparade abgehalten werden. Der Staatspräsident wird auch die Vertreter der Wilnaer Öffentlichkeit empfangen. Mosicki wird in Wilna bis zum 2. Juli bleiben und während seines Aufenthalts den ganzen Wilnaer Kreis bereisen. Die Wilnaer Litauer werden sich an dem Empfang nicht beteiligen.

Vor einem deutsch-litauischen Vertrag über den Austausch von Kriminalverbrechern

h. Kaunas, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Das Außenministerium hat sich vor einigen Tagen an das Justizministerium gewandt und um dessen Stellungnahme zu dem eventuellen Abschluß eines Vertrages mit Deutschland über den Austausch von Kriminalverbrechern nachgesucht. In seiner Antwort weist das Ministerium darauf hin, daß der Abschluß eines solchen Vertrages sehr erwünscht wäre.

h. (Priv.-Tel.) Litauen wird an der in diesem Jahre in Brüssel stattfindenden Internationalen Konferenz zur Vereinheitlichung der Kriminalgesetze teilnehmen und einen Vertreter entsenden. Zum Delegierten ist das Mitglied des Obersten Tribunals Rimsha ausersehen.

Rückgang der Auswanderung aus Litauen

Zur April dieses Jahres sind aus Litauen 525 Personen ausgewandert. Im März betrug die Zahl der ausgewanderten Personen 1202. In den ersten 4 Monaten dieses Jahres wanderten insgesamt 8791 Personen aus Litauen aus, während in demselben Zeitraum des vergangenen Jahres 6175 Personen ausgewandert. Diese Zahlen beweisen, daß die Auswanderung aus Litauen stark zurückgegangen ist.

Das Innenministerium hat jetzt eine Änderung des Auswanderungsgesetzes ausgearbeitet, das im Ministerkabinett augenblicklich zur Beratung steht. Nach dieser Änderung wird es minderjährigen Personen verboten sein, allein aus Litauen auszuwandern. Mit den nächsten Auswanderertransporten wird das Innenministerium auch einen Vertreter nach Südamerika schicken, der die Bedingungen prüfen soll, unter denen die Ueberführung der Auswanderer erfolgt. Auf Grund des Auswanderungsgesetzes haben die Auswanderungsbehörden die Verpflichtung, einen bestimmten Prozentsatz der Auswanderer, die unbemittelt sind und in ihre Heimat zurückkehren wollen, wieder frei nach Litauen zurückzuführen. Aus Brasilien sollen 100 Personen zurückzuführen werden. Aus Argentinien haben sich bisher keine Rückwanderer gemeldet.

Ueberwundene Krise in Spanien?

Nicht Universitäten werden geschlossen, verhaftete Generäle freigelassen

Nur eine notwendige Reaktion auf die Zeiten der Diktatur

* Madrid, 9. Mai.

In Erwiderung auf die blutigen Zwischenfälle, die sich in diesen Tagen im Gebäude der Madrider Universität zwischen Studenten und Polizei-Beamten abgespielt haben, hat die Regierung die Schließung von acht Universitäten bis zu dem im Juni stattfindenden Jahresprüfungen beschlossen. Von dieser Maßnahme der Regierung sind außer Madrid u. a. auch die Universitäten von Sevilla, Barcelona und Valencia betroffen worden. Trotz der immer noch sehr gespannten Lage und der keineswegs freundlichen Stimmung, die in gewissen Kreisen Spaniens augenblicklich gegen die Regierung bzw. gegen die Monarchie herrscht, wird die Stellung der Regierung als gerechtfertigt angesehen. Ein Kabinettsmitglied definierte die Stellung der Regierung dahin, daß sie den scharfen Kampf der Meinungen, der eine notwendige Reaktion auf die Zeiten der Diktatur sei, sehr begrüße. In diesem Kampfe müßten sich erst einmal die Instrumente für die praktische demokratische Politik herausbilden. Wenn die Regierung im November zu den Wahlen schreiten könne, werde sie dies ganz bestimmt tun. Die Wahlen würden aber erst am 15. November fertig sein.

Ein Zeichen, daß sich die Regierung vollkommen als Herr der Lage fühlt, dürfte die Entlassung der beiden Generäle Anido und Barrera sein, die kürzlich in Madrid bzw. in Barcelona unter dem Verdacht verhaftet wurden, mit Hilfe eines Teiles des Militärs, vor allem der Infanterieregimenter, den Sturz der Regierung zu veranlassen zu haben.

Fraktionsführer der Regierungsparteien einig

* Berlin, 9. Mai. Am Donnerstag nachmittag fand unter dem Vorsitz des Reichsanzlers Dr. Brüning eine Fraktionsführerbesprechung der hinter der Regierung stehenden Parteien statt. Ein amtliches Kommuniqué besagt, daß in einer 1 1/2 Stunden dauernden Unterredung das Ziel der Be-

„Indien am Beginn einer großen Revolution“

Gandhis Verhaftung... ein Flammzeichen — Auf die Zuverlässigkeit der eingeborenen Truppen wird es ankommen

Von jeher ist es für den Europäer außerordentlich schwierig gewesen, die Geheimnisse, die das indische Riesenreich in reichster Fülle und auf allen Gebieten birgt, zu enträtseln. So kann man auch die Bedeutung der letzten Unruhen in Britisch-Indien nur annähernd erkennen, wenn man auch mit einigermaßen Sicherheit weiß, daß der nationalindische Entwicklungsprozess des 300-Milionen-Volkes eine besonders folgenschwere Phase erreicht hat. Folgenden Ausführungen, die einige führende Mitglieder des „Verbandes der Inder in Zentraluropa“ kürzlich in Berlin gemacht haben, muß daher ganz besondere Bedeutung beigegeben werden. Der indische Rektor an der Berliner Universität, Professor T a h r a c h a n d R o y, sagt:

„Gandhis Verhaftung bedeutet eine neue Etappe in dem Freiheitskampf Indiens. Die Auswirkungen dieses von den Engländern so lange hinausgezögerten und so ungern durchgeführten Schrittes werden mehrfacher Art sein. Auch in Europa ist man wohl davon überzeugt, daß Gandhi im Gefängnis ein viel wertvolleres Schrittmacher der indischen Freiheitsbewegung ist als der Gandhi, der bisher durch das Land zog und zum „friedlichen Kampf“ aufrief. England selbst hat einen Märtyrer geschaffen — wie ein Flammzeichen leuchtet dieses jüngste Ereignis bis in das letzte indische Dorf. Mit dieser unendlich starken psychologischen Wirkung sind aber die Auswirkungen der Verhaftung Gandhis noch lange nicht erschöpft.“

England glaubt, daß die psychologische Wirkung seiner Aktion gegen Gandhi ausgleichlich würde dadurch, daß der nationalindischen Bewegung von nun an der Führer fehlt. Welch ein Irrtum! Vor ein paar Jahren, vielleicht noch vor einem Jahr, hätte Indien den Führer nicht entbehren können. Heute aber ist die nationalindische Idee so ausgebreitet und so verankert im Volk, daß man 90 Prozent aller Inder ins Gefängnis werfen müßte, wollte man die nationalindische Idee ersticken. Erst in allerjüngster Zeit sind die Reihen der Gandhi-Kämpfer wesentlich verhärtet worden durch die Liberalen unter Führung von Patel und Neru, die bisher eine englandfreundliche Politik betrieben hatten, die jetzt aber auch zu der für unser Volk so furchtbaren Erkenntnis gekommen sind: die Regierung Macdonald ist nicht nur durch innerpolitische Schwierigkeiten verhindert — Indien zu helfen, das seit 1917 versprochene Dominion zu schaffen —, die Regierung Macdonalds, wie sie es durch Worte und Taten bezeugt, hat auch nicht die leiseste Absicht, die Interessen des Empire zurückzustellen, um die Interessen des Völkerrechtes der Menschlichkeit zu wahren.“

Weiter werden also dreihundert Millionen Menschen Hungerstark leiden, weil die Frachtarbeit innerhalb Indiens teurer ist als die zwischen England und Indien, und so nur die wenigsten in der Lage sind, bei einem Ernteausschlag Getreide aus einer anderen Landesgegend zu kaufen... Denn immer noch verdient man ja in Indien durchschnittlich 20 Pfennige pro Tag, zu viel, um zu sterben, zu wenig, um zu leben. Kinder bekommen 12 Pfennige, Frauen 15 Pfennige Gehalt für zehn bis zwölf Stunden Fabrikarbeit... Es gibt

keine Schutzgesetze für Kinder, die in den Fabriken arbeiten, ebensowenig wie es Schulen von irgendwelcher Bedeutung gibt. Mehr als 60 Prozent des gesamten Steuerertrags werden für die Unterhaltung der Truppen verwandt, die gegen Indien stehen... Weniger als 10 Prozent der Staatsmittel finden für Schulen oder sonstige kulturelle Zwecke Verwendung, denn ein Volk, das zu 90 Prozent aus Analphabeten besteht, kann England ja viel leichter beherrschen als ein aufgeklärtes Indien.“

All diese Grundzüge der „Arbeiterregierung“ Macdonalds haben jetzt auch die bisher England verfeindlichen Kräfte und zugeführt. Gandhis Verhaftung hat überall im Lande den einheitlichsten, stärksten Widerhall gefunden.

Es fehlt der nationalindischen Bewegung jetzt nicht mehr der Führer — wohl aber ist das Haupt der „friedlichen Abwehrbewegung“ für den Augenblick stumm. Und im Vordergrund stehen nunmehr die Kräfte, die mit Waffengewalt die Freiheit Indiens erkämpfen wollen.“

Im Gegensatz zu den Meldungen, in denen sich England bemüht, darzutun, daß die von Einheimischen gebildeten Truppen bis auf ganz wenige Ausnahmen bei den letzten Kämpfen treu ihrem Eid gegen die Aufständischen vorgegangen wären, stehen folgende Ausführungen von Professor Singh:

„Wie eine dicke chinesische Mauer liegt der Zensurgürtel um Indien. Aber er ist doch nicht so dicht und undurchlässig, daß wir Inder in Europa nicht doch Nachrichten aus unserer Heimat erhalten könnten, die all die Aufrechterhalten, die man in Europa liest, weit in den Schatten stellen. Wir wissen, daß alle englischen Beamten in ihren Kammern mit Waffen versehen wurden und durch starke Truppenverbände geschützt werden. Wir wissen, daß nicht nur in Peshawar, sondern auch in anderen Städten indische Truppen gemuntert haben, sich weigerten, auf ihre Brüder zu schießen. In dem Augenblick aber, in dem wir unsere Landsleute, die von England militärisch ausgebildet wurden, um Indien zu bekämpfen, in unsere Reihen aufnehmen können, ist Englands Stellung in Indien unhaltbar. Denn dann werden nicht nur dreihundert Millionen, die nichts mehr zu verlieren haben, mit dem Rute der Verzweiflung kämpfen; dann wird auch die Macht gegen England stehen, deren es sich bisher zur Befestigung seiner Macht bediente. Soviel Bombenflugzeuge und Panzerautos hat selbst England nicht, um dieses riesenland und ein Volk von dreihundert Millionen, das heute einen fanatischen nationalen Willen hat, auf die Dauer darniederhalten zu können.“

Der Koffe des indischen Dichters Rabindranath Tagore, Somayendra Tagore, erklärt ergänzend:

„Am meisten drückte Indien bisher nicht die Salzsteuer darnieder, die dem Bauer das Dingen und die Viehfütterung beinahe unmöglich machte. Am stärksten hemmte es die nationale Uneinigkeit, herausgeschworen durch religiöse Streitigkeiten zwischen Mohammedanern und Hindus, die von England künstlich geschürt wurden. Gandhi hat seine Mission erfüllt: die Streitigkeiten sind abgeebbt, verdrängt worden durch den nationalen Willen zur Befreiung Indiens, der heute das Herz jeden Inder erfüllt. Dieses so unendlich starke, so unendlich junge und neue nationale Ergebnis unseres Volkes wird uns den Sieg bringen!“

Gandhi hat nicht zur Gewalt aufgerufen. Aber die Engländer haben es getan, dadurch nämlich, daß sie nicht nur den Gandhi, sondern mit ihm zusammen viele hundert Führer ins Gefängnis geworfen haben, sie ohne Gerichtsverhandlung, ohne richterliche Vernehmung sogar im Kerker halten. Dieses Herrschaftsprinzip mochte wohl einem Volke gegenüber wirksam sein, das ohnmächtig und zersplittert, unfähig zum Widerstand war. Indien ist aber heute nicht mehr das Land, um solchen Terror still erdulden zu müssen. Indien steht am Beginn einer großen Revolution — wenn sie ihren Höhepunkt und Ausgang finden wird, das kann heute kein Inder voraussetzen. Wir sind der Ansicht, daß sich hier in Indien eine Volksbewegung vorbereitet, die viel mehr noch von sich reden machen wird als die einige Zeit zurückliegenden Ereignisse in China.“

Den Londoner Blättern zufolge wurde Mittwoch von dem Dampfer „Bremen“ zum ersten Male Postsendungen per Seeflugzeug nach Southampton und Deutschland befördert. Das Flugzeug verließ vormittags die „Bremen“ auf der Höhe der irischen Westküste und landete nachmittags in Southampton. Die „Bremen“ selbst wird erst Donnerstag vormittag in Southampton erwartet. Das Seeflugzeug setzte darauf den Flug nach Amsterdam fort.



Zum Walthers-von-der-Bogelweide-Jahr in Würzburg

dessen Feiern — am 10. Mai beginnend — dem 700. Todesjahr dieses größten deutschen Minnesängers gelten: die Statue Walthers von der Bogelweide am Franconia-Brunnen in Würzburg — der Stadt, in der Walthers seine letzte Ruhestätte gefunden hat.

Kleine Sportzeitung

Mitgliederversammlung des Rad-Sport-Memel

Der „Rad-Sport-Memel“ hielt am Donnerstagabend in Fischers Weinstuben in Memel eine Monatsversammlung ab, die von den Mitgliedern gut besucht war. Kurz nach 8 Uhr abends eröffnete der erste Vorsitzende, Kaufmann Szellies, die Versammlung. Der hauptsächlichste Punkt der Tagesordnung betraf das Sommerfest des Vereins, das am Sonntag, dem 1. Juni, stattfinden und mit einem Rennen über eine Strecke von 40 Kilometern verbunden ist. An diesem Rennen dürfen nur Mitglieder des Bundes memelländischer Radfahrer teilnehmen. Am Nachmittag sollen auf dem Sandring Volksbelustigungen, in deren Mittelpunkt radportliche Darbietungen stehen, stattfinden. Den Abschluß dieses Sommerfestes soll ein Ball im Schützenhaus bilden. Mit der Erledigung der umfangreichen Vorbereitungen für dieses Fest wurde neben dem Vorstand noch ein Festausschuß beauftragt. Auch wurde mitgeteilt, daß am Sonntag, dem 18. Mai, ein internes Vereinsrennen stattfinden wird. Da die beiden Fahrwarte infolge Verhinderung an der Versammlung nicht teilnehmen konnten, konnten nähere Mitteilungen über dieses Rennen auch nicht gemacht werden. Eine längere Aussprache wurde über die geplante Fahrt nach Libau an den Pfingstfeiertagen geführt. Eine Anzahl Mitglieder meldete sich bereits in der Versammlung zur Mitfahrt. Meldebefehl ist der 24. Mai in der Geschäftsstelle des Vereins. Nachdem noch interne Angelegenheiten des Vereins, zu denen auch wieder die leidige Frage der Beitragszahlung gehörte, erörtert worden waren, wurde mitgeteilt, daß am Sonnabend, dem 10. Mai, abends 8 Uhr, in Königsweiden eine Sitzung des Bundes memelländischer Radfahrer - Vereins stattfinden wird. In dieser Sitzung soll eine besonders wichtige Mitteilung gemacht werden, die alle Radfahrer interessieren dürfte. Daher wurde empfohlen, dieser Sitzung recht zahlreich als Zuhörer beizuwohnen. Etwa um 11 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Protest bei der Ostpreußenfahrt 1930

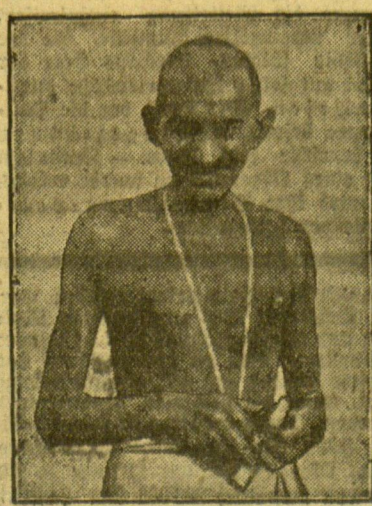
Auch Kollerer-Memel siegreich

Bereits gemeldet, haben an der Ostpreußenfahrt 1930 zwei Memeler, Dr. Diddys in der Kraftwagenklasse, und Herr Kollerer in der Motorradklasse, teilgenommen, von denen sich der erstere für Straßpunktfreies Fahren die Goldene Medaille eringen konnte. Wie wir hören, hat auch der zweite Memeler Teilnehmer diese Konkurrenz erfolgreich bestritten. Mit 18 anderen Fahrern wurde Herr Kollerer, der mit drei Straßpunkten an zweiter Stelle steht, die Silberne Medaille verliehen. Dieses ist die offizielle Auszeichnung. Herrn Kollerer kommt jedoch eigentlich ebenfalls die Goldene Medaille zu. Die drei Straßpunkte, die der Memeler Fahrer in Deutsch-Eylau und Profken — das erste Mal waren es zwei Punkte, das zweite Mal ein Punkt — erhalten hat, sind ihm ungerechterweise addiert worden. Der betreffende Teilnehmer, ein Herr Dedert, der nicht wie es vorkommt, veredlichter Teilnehmer der Obersten Motorsportbehörde Berlin ist, hat außer Herrn Kollerer noch vier andere Teilnehmer ohne Grund mit Straßpunkten belegt. Die Zeitabnahme, ein überaus schwieriges Geschäft, dürfte von diesem Herrn nicht sachgemäß vorgenommen worden sein. Die fünf „Leidtragenden“, außer Herrn Kollerer sind es drei Fahrer aus Rönigsberg und je einer aus Braunsberg und Palmnick, haben bei der Obersten Motorsportbehörde Berlin Protest eingelegt.

Stärkste deutsche Elf gegen England

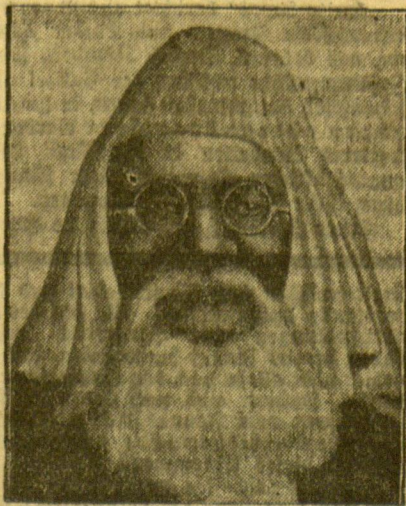
Der Spiel-Ausschuß des D. F. B. hat für das Länderspiel gegen England am Sonnabend im Deutschen Stadion folgende Mannschaft aufgestellt: Kref (Notwehr-Frankfurt); Schätz, Stubb (Eintracht-Frankfurt); Mantel (Eintracht-Frankfurt); Reinberger (S. V. Fürtth); Heidemann (Bayern-München); Bergmeier, Pöttinger (Wanzen); Luzorra (Schalle 04); Hoffmann (Dresdner S. C.); Hoffmann (Wanzen). Es ist zweifellos die stärkste Mannschaft, über die wir verfügen.

Einer Meldung aus Berlin zufolge ist der Verleumdungsprozess Zelleis gegen Dr. Lazarus, der Donnerstag beginnen sollte, vom Landgericht III auf unbestimmte Zeit vertagt worden.



Indiens Führer im Freiheitskampf

Links: Mahatma Gandhi, der vor kurzem von der englischen Regierung verhaftet worden ist; rechts: Abbas Tshabal, den Gandhi schon vor seiner Verhaftung zu seinem Stellvertreter bestimmt hatte.



Memelgau

Kreis Memel

wd. Pöfetten, 9. Mai. [Landwirtschaftliches — Verschiedenes.] Die starken Nachtfröste haben auf den Feldern und in den Gärten verheerend starke Schäden angerichtet. Auf den Feldern haben unter den Nachtfrösten hauptsächlich Gerste und Hafer gelitten. Auch an dem Roggen sind die Fröste nicht spurlos vorübergegangen. Die schöne grüne Farbe, die der Roggen im April aufwies, hat sich in ein dunkles Grau verwandelt. In den Gärten haben hauptsächlich frühblühende Obstsorten gelitten. Im allgemeinen zeigen sonst die Obstbäume reichlich Blütenknospen. — Die Kleinbahnverwaltung hat auf der Strecke Memel-Pöfetten seit dem 15. April eine bedeutende Verkehrserleichterung und Verringerung des Fahrpreises für Fahrgäste geschaffen. Während bisher die Ermäßigung des Fahrpreises von 5 Lit auf 3,70 Lit pro Person nur für den Sonnabend galt, ist sie jetzt auf zwei weitere Tage ausgedehnt worden, und zwar bis einschließlich Montag.

Kreis Pogegen

Chausseeverbesserungen im Kreise Pogegen

In diesem Frühjahr werden im Kreise Pogegen, soweit es die beschränkten Mittel erlauben, an den Chaussees wieder durchgreifende Reparaturen bzw. Neuschüttungen vorgenommen, so daß das Chausseebauwerk des Kreises in einen Stand versetzt wird, der den großen und modernen Anforderungen, die das verkehrsbefördernde Automobil an die Straßen stellt, genügt.

Von großer Bedeutung für den Straßenbau ist besonders die neuangekaffte Chausseewalze, mit deren Hilfe man ganze Arbeit leisten kann. So können mit wenig Kosten und geringem Material Straßen geglättet werden, die schon recht lötzig waren. Die Walze besitzt eine Vorrichtung zum Aufreißen der Straßendecke. Durch Zugabe von etwas Neumaterial wird das Altmaterial der Straße wieder verwendet und die Straßendecke wird mit Hilfe der Walze wieder glatt, so daß man fast den Eindruck einer Neuschüttung hat. Auf die vorstehend beschriebene Weise ist die Zufahrtsstraße zum Bahnhof Mädelwald verbessert worden.

Vorzüglich bewährt haben sich die Chausseestrecken, die verkehrswirtschaftlich geteert wurden. Solche Versuchsstrecken hat der Kreis Pogegen im Zuge der Landesstraße Tiltit-Memel und auf der Chausseestrecke Ruden-Godjuffen. Durch Anlage dieser „Teerstraßen“ ist der Kreis Pogegen bahnbrechend auf dem Gebiet des modernen Straßenbaus im Memelgebiet geworden. Momentan wird eine zirka 300 Meter lange Strecke der Chaussee Plaschken-Stonischken durch eine sogenannte „Oberflächenteerung“ verbessert.

Auch Neuschüttungen sind in diesem Frühjahr im Kreise Pogegen ausgeführt worden, und zwar da, wo die Straßendecke schon zu verbraucht war, daß eine einfache Oberflächenbehandlung nicht genügte. So ist in diesen Tagen eine 1876 Meter lange Strecke zwischen Mädelwald und Pleißfaken (bis zur Plascher Chaussee) neu geschüttet worden. Die Arbeiten wurden durch die Landesstraßenverwaltung selbst unter Leitung von Baumeister Schneider-Pogegen und Landesstraßenmeister Deiwelt-Gedertken ausgeführt. Verwendet wurde hiesiges Material, und zwar 3150 Kubikmeter Steine und 1170 Kubikmeter Sand. Die Arbeiten stellten sich verhältnismäßig billig, so daß das laufende Meter Neuschüttung zirka 1,70 Lit kostete. In nächster Zeit wird eine weitere Teerstrecke der Landeschaussee Tiltit-Memel in Länge von zirka 500 Meter im Strahdorf Ruden neu geschüttet. Das erforderliche Material liegt bereit.

Im Laufe dieses Sommers soll ferner die im Zuge der Landeschaussee Tiltit-Memel liegende Strecke Pogegen-Mittelen eine Neuschüttung erhalten. Vorbedingung für die Haltbarkeit der Neuschüttung wäre aber hier die Ausholung des Waldes an beiden Seiten der Chaussee in entsprechender Entfernung, damit Wind und Sonne auf diese Chausseestrecke ihre trocknende Wirkung ausüben können. Das schöne Wetter dieses Frühjahrs hat die Ausführung der Arbeiten wesentlich begünstigt. Allerdings bringt die anhaltende Trockenheit auch eine Gefährdung der Neuschüttungen mit sich. Durch zu rasches Fahren der Autos auf den neugeschütteten Straßenstrecken wird der aufgeschüttete Kies aufgewirbelt und vom Winde fortgetragen. Es sollten daher die Autofahrer schon im eigenen Interesse, sowie auch im Interesse der Sparsamkeit für den Staat die neugeschütteten Chausseestrecken schonen und im mäßigen Tempo befahren, bis eine festere Bindung des verarbeiteten Materials erfolgt ist.

Auf eine Verbesserung bei den Neuschüttungen sei noch besonders hingewiesen. Um die Einsparigkeit zu befähigen, sind die Neuschüttungen um zirka einen Meter breiter angelegt worden, damit die Straßen auch zweispurig befahren werden können. sk.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 19,20: Schallplatten. 20,40: Konzert. 22,20: Tanzmusik.
 Berlin (Welle 480). 10,15: Festsitz zum 700. Todestag Walthers von der Vogelweide. 11,15 und 14: Schallplatten. 15,45: „Bei deutschen Pflanzern in Kamerun“. 16,30: Unterhaltungsmusik. 18,25: Fußball-Länderspiel England-Deutschland. 19,05: „Punkt kommt aus Amerika“. 19,30: „Chicago — die Atmosphäre einer Stadt“. 20,30: Lustiger Abend. Bis 0,30: Tanzmusik.
 Breslau (Welle 325). 16,30: Unterhaltungsmusik. 18,25: Fußball-Länderspiel England-Deutschland. 19,15: Schallplatten. 20,30: „Witanz“, die Revue des Monats. 21,20: „Da capo“, die Schlager des Abends. 22,20: Das Mikrophon besucht die Nachtigall. 22,50 bis 0,30: Tanzmusik.
 Königsberg (Welle 276). 11,30: Schallplatten. 15,15: Unterhaltungsmusik. 15,50: Konzert. 18,30: Königsberger Motette. 19,35: „Das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen“ (II). 20,30: „Witanz“, die Revue des Monats. 21,30 bis 0,30: Uebertragung von Berlin.
 Königsberg (Welle 1635). 11,15: Königsberg-Konzert. 12,15: „Morgens um 700. Todestag Walthers von der Vogelweide“. 15,45: „Eine deutsche Frau reist nach Guatemala“. 16,30: Konzert (Hamburg). 17,30: „Genie und Häßigkeit“. 18,30: Unterhaltende Stunde. 20,30: „Witanz“, die Revue des Monats. 21,20: „Da capo“, die Schlager des Abends. Anschließend: Uebertragung von Berlin.
 Langenberg (Welle 472). 7,30: Konzert. 10,15: Festsitz zum 700. Todestag Walthers von der Vogelweide. 12,10: Schallplatten. 13,05: Konzert. 16,45: „Das Fallboot“. 17,30: Mandolinentanz. 20: Lustiger Abend. Anschließend: Nachtmusik und Tanz. 24 bis 1: Jazzmusik.
 Stuttgart (Welle 360). 10,15: Festsitz zum 700. Todestag Walthers von der Vogelweide. 12,15 und 13,30: Schallplatten. 14: Jugendsunde. 14,40: Mundharmonikamusik. 16: Konzert. 18,05: Wege zur Selbsterkenntnis. 18,25: Fußball-Länderspiel Deutschland-England. 19,30: Konzert. 20,30: „Jung-Schiller“, Lebensabriß einer Dichterjugend. 22: Carophonkonzert. 23,15 bis 0,30: Tanzmusik.
 Wien (Welle 517). 10,15: Zum 700. Todestag Walthers von der Vogelweide. 12: Schallplatten. 15,15: Konzert. 17,25: Kammermusik (Beethoven). 19: „Walther von der Vogelweide“ (Aus seinen Dichtungen). 20: Chorkonzert. 21: „Dorothea“, Operette in einem Akt von Offenbach. Anschließend: Volkstümliches Konzert.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 9. Mai 1930.

Auch zu Beginn der heutigen Börse herrschte bei den Banken ziemlich starker Ordermangel, so daß die Spekulation in der Hauptsache auf sich angewiesen war. Neuwertige Anlegungen waren ebenfalls nicht vorhanden. Der Reichsbankausweis für die erste Malwoche brachte eine Entlastung um nur zirka 240 Millionen. Trotzdem herrschte zu den ersten Notierungen eine ziemlich freundliche Stimmung vor, die ihren Ausgang vom Markte der Schuckert-Werte nahm, sich aber nur bei wenigen Werten kursmäßig auswirken konnte. In Nachwirkung der Ausführungen in den gestrigen Generalversammlungen bestand starkes Interesse für Kali-Werte.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelte — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	9.5. G.	9.5. Br.	8.5. G.	8.5. Br.
Kaunas 100 Lit.	41,77	41,85	41,78	41,86
Buenos-Aires 1 Peso	1,618	1,622	1,624	1,628
Kanada	4,173	4,181	4,173	4,181
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,067	2,071
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,86	20,90	20,86	20,90
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,84	20,88	20,841	20,881
Newyork 1 Dollar	4,187	4,195	4,186	4,194
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,4985	0,5005	0,498	0,500
Uruguay	3,856	3,864	3,856	3,864
Amsterdam 100 Guld.	165,46	165,80	165,46	165,80
Athen 100 Drachmen	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel 100 Belg. 500 F.	58,895	58,915	58,895	58,915
Budapest 100 Pengo	73,16	73,30	73,165	73,305
Zanzig 100 Gulden	81,32	81,48	81,325	81,485
Helsingfors 100 fin. M.	10,54	10,56	10,539	10,559
Oslo 100 Lire	21,945	21,985	21,95	21,99
Jugoslawien 100 Din.	7,403	7,417	7,403	7,417
Kopenhagen 100 Kron.	112,00	112,22	111,98	112,20
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,82	18,78	18,82
Oslo 100 Kron.	111,98	112,20	111,98	112,20
Paris 100 Fr.	16,42	16,46	16,415	16,455
Prag 100 Kr.	12,408	12,428	12,405	12,425
Reykjavik 100 isl. Kron.	92,03	92,21	92,03	92,21
Schwiz 100 Fr.	81,08	81,24	81,085	81,245
Sofia 100 Lewa	3,036	3,042	3,036	3,042
Spanien 100 Peseten	51,10	51,20	51,30	51,40
Stockholm 100 Kron.	112,31	112,53	112,31	112,53
Talinn 100 estn. Kron.	111,49	111,71	111,47	111,69
Wien 100 Schill.	59,055	59,170	59,03	59,15
Riga	80,65	80,81	80,68	80,84
Bukarest	2,486	2,490	2,481	2,485

* Berliner Ostdevisen am 9. Mai. (Tel.) Warschau 46,875 Geld, 47,075 Brief, Kattowitz 46,875 Geld, 47,075 Brief, Kaunas 41,77 Geld, 41,85 Brief, Posen 46,875 Geld, 47,075 Brief, Noten: Zloty große 46,70 Geld, 47,10 Brief, Kaunas 41,52 Geld, 41,63 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 9. Mai. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 45 inländische Waggon, davon 9 Roggen, 22 Hafer, 13 Gerste, 1 Gemenge, und 9 ausländische Waggon, davon 2 Mais, 2 Erbsen, 2 Linsen, 3 Oelkuchen. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen für 730 Gramm 15,80, Gerste 16,80—17—17,20, fein 17,80, Hafer 15,60—16,20, fein 16,40—16,80, hochfein 17.

Ausweis der Litauischen Bank

Vom 30. April

Aktiva		
Gemeinsamer Goldfonds	Lit	35199086,07
Gemeinsamer Silberfonds	Lit	4178040,00
Ausgegebenes Metallgold	Lit	1672054,57
Dollars, Pfunde und andere feste fremde Valuta	Lit	73712315,78
Diskonto und Kredite	Lit	94260835,02
Andere Aktiva	Lit	13088703,47
	Lit	222111034,91
Passiva		
Aktienkapital	Lit	12000000,00
Reserven	Lit	1553000,00
Banknoten im Verkehr	Lit	101815186,00
Einlagen und Depositionen	Lit	94190402,74
Andere Passiva	Lit	12612496,17
	Lit	222111034,91

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 9. Mai 1930 (Funkspruch)

	Bez. 1.50kg Lebdtgew.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	59-60
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	55-58
b) ältere	—
Fleischige	53-54
Gering genährte	46-50
Bullen, jung, vollf. höchsten Schlachtwerts	55-57
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53-54
Fleischige	50-52
Gering genährte	46-49
Kühe, jüngere vollf. höchsten Schlachtwerts	44-49
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	37-42
Fleischige	29-34
Gering genährte	25-28
Färsen, vollf., ausgemäst. höchst. Schlachtw.	53-55
Vollfleischige	50-52
Fleischige	43-48
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	40-49
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	75-82
Mittlere Mast- und Saugkälber	55-72
Geringe Kälber	35-50
Schafe, Mastlämmer und jüngere Mastlämmer a) Weidemast	—
b) Stallmast	62-63
Mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und gut genährte Schafe	a) 57-60 b) 47-50
Fleischiges Schafvieh	48-53
Gering genährtes Schafvieh	40-45
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	63-64
Vollf. von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	64-65
Vollf. von ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht	64-65
Fleischige v. ca. 120-160 Pfd. Lebendgew.	63-64
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	61-62
Sauen	56-57

Auftrieb: Rinder 2337, darunter Ochsen 585, Bullen 597, Kühe und Färsen 1155, Kälber 2050, Schafe 4602, direkt zum Schlachthof 191, Schweine 10336, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1592, Auslandschweine 318.
 Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen, Kälbern ziemlich glatt, bei Schweinen glatt.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 9. Mai
 6 Uhr + 14,3, 8 Uhr: + 15,8, 10 Uhr: + 18,0
 12 Uhr: + 19,0.
Wettervorhersage für Sonnabend, den 10. Mai
 Schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen, nach vorübergehender Auflockerung erneute Eintrübungen, vorwiegend trocken.
Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Freitag, den 9. Mai 1930
 Uebersicht der Witterung: Tiefdruckkerne unter 750 vor südnordwestlicher Küste und östlicher Ostsee, Teiltief 765 Ungarn, Hoch 766 Spanien, Hoch 769 Nordsee. Deutsche Küste Nordsee schwache bis frische Winde aus westlichen Richtungen, wechselnd bewölkt, westliche und mittlere Ostsee schwache bis mäßige Winde aus Nordwest, wechselnd bewölkt, stellenweise Regen, östliche Ostsee schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen, wechselnd bewölkt.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenes	750,2	S. 3	Regen	+6	leicht bew.
Kiel	755,6	WNW. 3	wolkig	+7	ruhig
Swinemünde	—	—	—	—	—
Rügenwaldermünde	751,8	NW. 4	Regen	+4	leicht bew.
Memel	762,7	SO. 4	bed.	+14	schlicht
Skagen	758,2	SW. 1	wolkig	+7	sehr ruhig
Kopenhagen	754,3	W. 3	—	—	—
Wisby	750,4	SSO. 2	bed.	+12	—
Stockholm	752,5	OSO. 2	bed.	+11	—

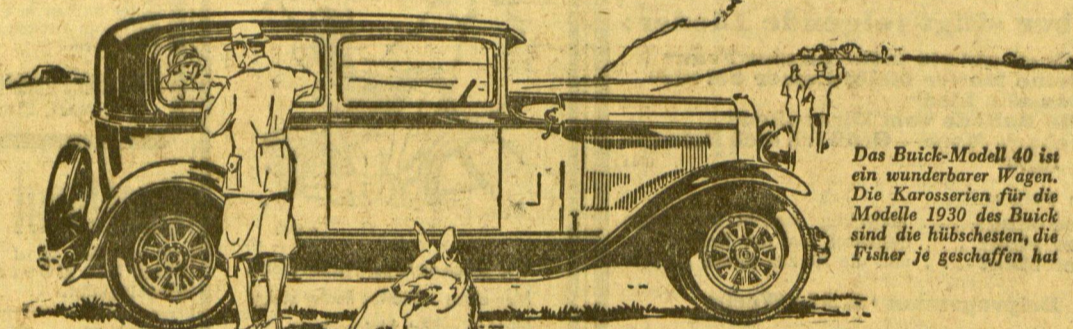
Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen					
Nr.	Matr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
256	—	Elise Reichel SD. (Lührs)	Stockholm	Stückgut	A. H. Schwedersky Nachf.
257	—	Sirius SD. (Jungley)	Göteborg	leer	Ed. Krause
258	—	Esther SD. (Winter)	Kiel	leer	R. Meyhoefer
59	—	Fairplay Sch. (Hes)	Leningrad	leer	R. Meyhoefer
260	—	Fairoil TL. (Mass)	Leningrad	Gasöl	R. Meyhoefer

Ausgegangen					
Nr.	Matr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
557	—	Brüm SD. (Balzer)	Reval	Rundholz	R. Meyhoefer
558	—	Viktoria SD. (Tramdoek)	Newcastle	Schmittholz	A. H. Schwedersky Nachf.
559	—	Baltavia SD. (Byers)	Danzig	Stückgut	U. B. C.

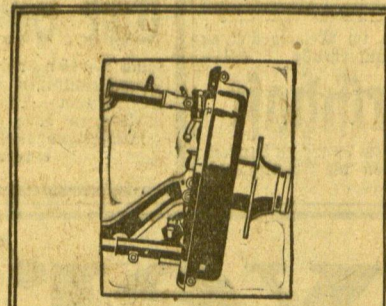
Pegelstand: 0,24 m. — Wind: SSO. — Strom: aus
 Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippo, beide in Memel.



Das Buick-Modell 40 ist ein wunderbarer Wagen. Die Karosserien für die Modelle 1930 des Buick sind die hübschesten, die Fisher je geschaffen hat

Marquette wird auch von Buick erbaut



Jeder, der es erprobt hat, einen Buick 1930 zu lenken, wird es verstehen, seine neuen Bremsen zu schätzen. Sie sind völlig eingekapselt und daher gegen Feuchtigkeit und Schmutz geschützt. Der Windschutz ist aus bruchsticherm Glas erzeugt. General Motors Erzeugnis

Während mehr als 26 Jahren ist der Buick das Ideal des anspruchsvollen Automobilisten gewesen und in diesem Jahre hat seine alles überbietende Schönheit Begeisterung und Sensation erzeugt. Jahre hindurch hat es sich so verhalten, dass auf einen Käufer eines Wagens anderer Marke in der gleichen Preisklasse stets zwei Käufer eines Buick gekommen sind — aber auch diesen einzig dastehenden Rekord hat der Buick 1930 jetzt übertroffen.

Lassen Sie uns eine Fahrt in dem neuen Buick für Sie arrangieren!
Auto-Zentrale Otto Zoeke
 Memel, Libauer Strasse 37b, Tel. 730
Automobilu Pardavimo Bendrovė
 Kaunas, Laisvės alėja 16, Tel. 2966

Stellen-Angebote

Kinderfräulein
 das auch Schul-Anfänger unterrichten kann, gesucht. Zu erfragen a. d. Schalter dieses Blattes. [8186]

Kontoristin
 m. guten Kenntnissen in Buchführung, Maschinen schreiben u. stenographie von sofort gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschrift unter 959 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [8194]

Eine Fräulein
 kann von sofort oder später eintreten bei Willy Blasch Damen- und Herrenfreier [8195] Friedr. Wilh. Str. 2.

Erledigtes u. fleißiges Mädchen
 zum 15. Mai gesucht für kleineren Haushalt, bei gut. Gehalt. Kochkenntnisse erforderlich. Zu erfragen bei [8239]

Drewski Nachf.
 Marktstraße 12.

Fleißiges Mädchen
 für kleinen Haushalt gesucht. [8237]

Rebellmünd
 Zellulosefabrik. Tägl., faub. [8229] Marktstr. 13, 2 Trp.

Mädchen
 m. guten Zeugn. gef. Vorkurs. 13, 2 Trp. Ebel. Kinder. Mädch. mit guten Kochkenntn. und Zeugn. gef. Zu erf. an d. Schalter dieses Blattes. [8189]

Aufwärterin
 f. 1/2 Tag gef. [8178] Ferdinandstr. 4, I.

Vermietungen

Wohnung
 5 Zimmer, Küche und Wäschkammer, sofort bezugsfähig, an ruhige Familie zu vermieten. Näh. Auskunft im Büro. Werl. Alexanderstraße 3 I (vorm. von 8-11 Uhr). [8148]

Möbl. Zimmer
 mit Bad zu verm. Dasselbst guter Privat-Mittagsstisch z. haben. Zu erf. a. d. Schalter d. Bl. [8179]

Ein Zimmer
 per sof. zu verm. bei Gurwitz [8227] Breite Straße 1.

2-3 Zimmer-Wohnung
 mit Bad, Zentralheizung usw., ab 15. zu vermieten [8235] Mühlendammstr. 10.
 Eine moderne kleine **Sechs-Zimmer-Wohnung**
 mit Garten zu verm. Zu erf. a. d. Schalter d. Bl. [8214]

Möbl. Zimmer
 sep. Eing., zu verm. Schwandenstraße 10.

Möbl. Zimmer
 separat. Eingang, mit Pension für 2 Herren zu haben [8167]

Freyth
 Mühlendammstr. 10.

Größere Räume
 Part. 1. u. 2. Stock, mit Gas- u. Wasserleitung, elektr. Licht u. Gleisanschluss, für alle Zwecke geeignet, per sofort zu verm. Angeb. unter 961 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [8238]

Garage
 Nähe Friedrich-Wilhelm-Straße ober Marktstraße gesucht. Angeb. unter 949 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [8177]

Stellen-Gesuche

Beif. Mädchen
 v. Lande, im Haushalt und Kochen erf., sucht Stelle von sofort oder später. Angebote unter 958 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [8182]

Begehrtester vom Lande in d. Stelle v. 15. d. Bl. Angebote unter 954 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. [8171]

Heute Abend 6 1/2 Uhr entschließ sanft nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unser liebes Ohmchen
Frau Therese Roszinsky
geb. Kalks
im 76. Lebensjahre.
Dieses zeigen schmerz erfüllt an
Familie **R. Westphal**
Familie **W. Frischmann**
Familie **E. Roszinsky**
Königsberg Pr.
Memel, den 8. Mai 1930
Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben. 8247

Heute früh verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber, herzenguter Mann, der Kaufmann
Charles Köhler
im 64. Lebensjahre. 8211
In tiefster Trauer
Emmy Köhler, geb. Wieland
Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. d. Mts., mittags 2 Uhr von der Stadt Friedhofskapelle statt.
Memel, den 9. Mai 1930

Zurückgekehrt
Katowski
Praktischer Arzt (8250)
Unser Büro befindet sich ab 10. d. Mts.
FRIEDRICH-WILHELM-STRASSE 25
Eingang Fischerstrasse
neben den Kammerlichtspielen
NIXDORF
DIPL. ING. REISSMANN
Architekten B. D. A. 8032
Telefon 152

Unsere Büroräume befinden sich ab heute
Luisenstraße Nr. 3
1 Treppe (8216)
Hermann Rieß G. m. b. H.
Werner's

Weinstuben
Familien-Restaurant u. Café
Sonnabend - Sonntag
Konzert/Tanz
Stimmungskapelle
8208 Tägl. verl. Polizeistunde
Heute Sonnabend u.
Sonntag nachmittags

Konzert
Sonnabend verl. Polzeist.
Es ladet freundlich ein
W. Bertaschus
Burmann, Amalienhof (8217)
Bund der Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen
Ortsgruppe Memel
Montag, den 12. Mai, abends 7 Uhr,
im oberen Saale des Schützenhauses (8176)
Mitglieder-Versammlung
Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht!
Der Vorstand

Nr. 4
... Aber was ist
MOLKONZENTRA??!!
(Bitte ausschneiden)
8191

Schützenhaus
Montag, am 12. Mai 1930, 8 Uhr abends
Konservatoriums-Orchester
Abschieds-Konzert
Dirigent: **Stasys Šimkus**
Solistin: **H. Eckert-Jacowitsch**
Solist: **N. v. B. Fehér**
Die Eintrittskarten sind zu haben im Vorverkauf in den Buchhandlungen **R. Schmidt**, Börsenstrasse und Aktiengesellschaft „**Rytas**“, Simon-Dach-Strasse 8175

Zum Muttertag
am 11. Mai
empfehle ich kleine Torten mit passender Aufschrift schon von 5.— Lit an
Konditorei Paul Neumann
2682

Kammer
Lichtspiele
Sonnabend und folgende Tage
5 1/2 und 8 1/4 Uhr Sonntag auch 3 Uhr
(Bitte die Anfangszeiten zu beachten)
Kammersänger
Richard Tauber
singt, spricht und spielt in unserem ersten

Tonfilm
Ich glaub' nie mehr an eine Frau
Regie Max Reichmann mit Richard Tauber
Maria Solvey, Werner Fütterer, Paul Hörbiger u. v. a.
Tauber singt folgende Lieder:
„Ich glaub' nie mehr an eine Frau“
„Deine Mutter bleibt immer bei Dir“
„Das alte Lied“
„Die Ballade vom Dirnenlied“
„Ueber's Meer — Grab ich dich Heimatland“ 8244
Die Presse:
Tauber singt ... andächtig lauscht die Menge
Tauber singt ... frenetisch tost der Beifall.
Tauber singt ... und die Herzen öffnen sich.
Belprogramm / **KSL- Woche**

Gewöhnliche Eintrittspreise
Autovermietung
Tel. 49
7032) **Koegst**

Central-Café
Sonnabend und Sonntag
spielt (8205)
Kapelle Pfeiffer

Empfehle sämtliche
Fleisch- u. Wurstwaren
beste Qualität, billigste Preise. (8219)
Kurt Scheurich
Marktstraße Nr. 13

Güderspize täglich geöffnet
Fähre verkehrt ab Winterhafen jeden Sonntag von 1 1/2 bis 8 Uhr halbtäglich. 8281

Capitol
Lichtspielhaus
Täglich 6 und 8 1/2 Uhr
Das grosse Paramount-Doppelprogramm
Das Wiener Lied
(Serenade)
Ein hervorragender Film aus dem Leben der Künstler
Komponist Sandor
Adolf Menjou
Gretchen . . **Katryn Karver**
Der schwarze Reiter
Sensationsfilm aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten
In der Hauptrolle
Fred Thomson
Belprogramm
Kapelle Krawetz
Bei der 6 Uhr-Vorstellung ermässigte Preise 1.— und 1.50 Lit 8442

Zum Muttertag
schenke Deiner Mutter zu der Torten
1/2 Pfd.
Kaffeehaus - Mischung
a Lit 3,00 für 1/2 Pfund
von
Otto Jung
vormals **Laaser & Neumann**
Kurt Scharfetter (8225)

Apollo
Lichtspiele
Täglich 5 1/2 und 8 1/4 Uhr
Das Donkosakenlied
Die zwölf Räuber
Lien Deyers, H. A. v. Schlettow.
Achtung, Falschmünzer
Harry Carey 8245
Apollo-Woche

Ehemalige Schülerinnen
der (8222)
Auguste-Viktoria-Schule
treffen sich Montag, d. 12. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, in der Aula zwecks
Borbereitung
zur 100-Jahr-Feier der Anstalt

Bedienungsmädchen
Litauisch sprechend, für fest und Sonntags gesucht. Angebote unter 960 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (8221)

Bezirks
Fußball - Wettspiel
am Sonntag, dem 11. Mai, nachmittags 2 Uhr, Sportplatz Blantagenort
Sportverein Vork - Insterburg
A-Liga gegen (8236)
Spielvereinigung Memel
A-Liga


Saheräder
Däckopp
Triumph
Elfa
Miele
billige Spezialräder
Kinderräder
sowie Fahrrad-Vereifungen und Ersatzteile empfehlen (5899)
Schmidtke & Rosenberg

Memeler Volkshor
Heute, Freitag, 8 Uhr
Übung.
Vollzähl. Erschienen.

Memeler Segel-Verein
Sonntag, d. 11. Mai
Anjageln
nach Schwarzort.
Ablegen der Boote u. Motorboote 9 Uhr vormittags. (8187)
Verkauf am Sonnabend abends, pitanten
Bollfett-Käse
zu billigsten Tagespreisen. (8185)
Neue Markthalle Stand 84.

Auto-Vermietungen

Anruf 893
Eleg. 7-21/2. Limousine u. 5-Sitzer. 11836
Peterreit
Hospitalstr. Nr. 25.

Auto-Anruf 256
8213) **E. Heidrich.**

Erich Froese
Reiter, bequemer Wagen
652
8542

815
7 Sitzer
E. Peterreit
Libauer Straße Nr. 1
800

Auto-Vermietung 775
8078) **Papendiek.**

Auto-Anruf Tel. 166
M. Girns, Badestr. 7
7688

Auto-Anruf Tel. 516
E. Krieg

Auto-Anruf 17
8165) **Nagursky,**
Arthur Froese
Gehl. Wagen
1199
8037

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Flugblatt „Borau“ mit dem Titel „Der Mittelstandsverband“ (Verband für wirtschaftliche Konsumpolitik) bei, worauf hierdurch hingewiesen wird. (8202)

Schönheitspflege
erteilt in Paris diplomierte Dame.
Zu erfragen a. d. Schalter d. Bl. (8172)

WANDERER

Wie selten sieht auf solchen Höh'n
Man einen schlichten Radler stehn
Hierher gehört Motorenkraft
Und doch hat's „Wanderer“ geschafft.
Verkauft durch:
Fahrrad-Zentrale
A. Joneleit
Friedrich-Wilhelm-Str. 1
und Libauer Strasse 22 8241

66. „Bologne“
trifft ca. den 14. Mai in Memel ein und ladet nach (8197)
Le Havre
Güter werden in Durchfracht nach allen Häfen auf direkten Konnossementen mitgenommen.
Compagnie Generale Transatlantique
Memel, Libauer Straße 35

Segelboot mit Kajüte
gut erhalten, sofort zu verkaufen. Zu erfragen beim **Bootsmann, Memeler Segelverein.** (8232)

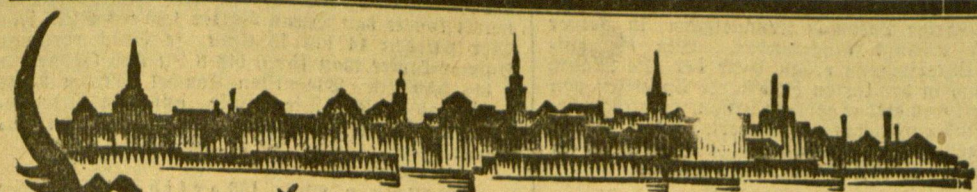
Stellmachergesellen
steht noch ein (8220)
Carl Gellschat
Wagen- und Autofarverriebau

Eine Stenotypistin
(auch Anfängerin) mit litauischen Sprachkenntnissen wird von größerem Kontor zum 1. Juni d. J. gesucht. Meldungen bitte unter 948 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes einzureichen.

„Birutė“
Birkoner Brunnenquell (5503)
Safel-Mineralwässer
Ständiges Engros-Lager:
Victoria-Hotel
Memel.

Opel- und Brennabor-Kinderwagen
Kinder-Fahrräder
Leiterwagen
Roller
in großer Auswahl zu günstigen Preisen empfiehlt (8240)
A. Joneleit
Friedr.-Wilh.-Str. 1 und Libauer Str. 22.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
Radikale Preisherabsetzung
bis **50%**
Otto Kadgiehn Nachfl.
Eiserne Bettgestelle
Auflegematrassen
zum Teil etwas beschädigt
Keilkissen / Beffedern
um zu räumen
zu jedem annehmbaren Preis



Memel, 9. Mai

Die Impfungen der Kinder

Demnächst beginnen im Memelgebiet die diesjährigen Kinderimpfungen. Der gesetzliche Impfungszwang, d. h. jedes Kind muß im Laufe desjenigen Kalenderjahres, in dem es sein erstes und sein zwölftes Lebensjahr vollendet, von ärztlicher Hand gegen Pocken geimpft werden, besteht bei uns schon etwa ein halbes Jahrhundert. Leider fügen sich diesem Zwang manche Eltern nur mit Widerstreben oder suchen gar, ihr Kind unter Hinweis auf vermeintliche Impfschädigungen, der Impfung überhaupt zu entziehen. Wie töricht solches Verhalten ist, mögen zunächst Zahlen beweisen.

Vor Einführung der gesetzlichen Impfung in den Jahren 1870—1874 starben in dem damals noch recht kleinen preussischen Staat allein 120 148 Menschen an Pocken! Und heute? Nur ganz gelegentlich kommt es überhaupt zu einer Pockenkrankung, die meist aus Nachbarländern, in denen kein Impfungszwang besteht, eingeschleppt wird. Todesfälle an Pocken gehören hier zu den größten Seltenheiten. Was an Schädigungen der Gesundheit der Impfung zur Last gelegt wird, erweist sich bei genauer Prüfung fast stets als irrig; denn unter Innehaltung der nötigen Vorsichtsmaßregeln verläuft heutzutage jede Pockenimpfung ohne jeden Schaden für den Impfling. Zu diesen Vorsichtsmaßregeln gehört zunächst die Absonderung bzw. Zurückstellung derjenigen Impflinge, die selbst oder deren Umgebung an Hautkrankheiten, Wunden, nässenden Ausschlägen und dergl. leiden. Sache des Impfartzes ist es, sich hierüber von den Eltern sorgfältig unterrichten zu lassen, und Sache der Eltern ist es, dem Arzt hierüber nichts zu verschweigen und nichts hinzuzufügen. Das schwächliche oder an chronischen Krankheiten (Tuberkulose usw.) leidende Kind zur Impfung ungeeignet sind, versteht sich von selbst. Auch hier wird der Arzt die notwendige Entscheidung leicht treffen können. Weiterhin ist für den glatten Ablauf der Impfung von größter Bedeutung vor allem Sauberkeit. Von ärztlicher Seite wird ihr durch die modernen Methoden der Desinfektion ebenso wie durch die peinlich sorgfältige Art der Impfstoffgewinnung in staatlichen Instituten in musterhafter Weise Sorge getragen. Aber auch die Mütter und die Kinder müssen für die notwendige Sauberkeit sorgen: Nur mit frisch gewaschenem Arm, mit sauberem, möglichst weißem Hemd sollen die Kinder zur Impfung kommen. Nie sollen sie mit den Händen die Impfstelle berühren oder gar mit schmutzigen Fingern daran kratzen! Wo es notwendig ist, wird durch einen sauberen Schutzverband nach Vorschrift des Arztes für die Vermeidung solcher gefährlichen Vorbeugen gefordert werden. Ein paar unruhige Nächte, ein bißchen Fieber und sonstige kleine Unannehmlichkeiten muß man bei der Impfung zwar stets in Kauf nehmen, sie sind aber ein Nichts gegen den ungeheuren Nutzen. Von fachkundiger Hand ausgeführt und in ihrem Verlauf vom Arzt überwacht, muß die Pockenimpfung allen impfgegnerischen Behauptungen zum Trotz als völlig ungefährlich bezeichnet werden.

* **Pflasterung von Bürgersteigen.** Nachdem in den letzten Jahren mehrere Straßenzüge neu gepflastert worden sind, geht man jetzt daran, auch einige Bürgersteige, die bisher noch kein festes Pflaster hatten, zu befestigen. Besonders bei nasser Witterung macht sich der Uebelstand ungepflasterter Bürgersteige bemerkbar, vor allem in Straßen, die einen regen Verkehr aufzuweisen haben. Dazu gehören auch die Polangen- und die Parkstraße. Vor einigen Tagen ist nun mit der Pflasterung der Bürgersteige in diesen Straßen begonnen worden. In der Parkstraße erhält der Bürgersteig in einer Länge von 480 Metern Mosaikpflaster. Dieser Steig hat eine Breite von 1,30 Metern. In der Polangenstraße wird der Bürgersteig von der Rosengartenstraße bis zur Kantstraße ebenfalls mit Mosaikpflaster versehen. Die Länge dieses Steiges beträgt 170 Meter und die Breite 1,30 Meter. Der bereits bestehende festgelegte Steig in der Polangenstraße von der Rosengarten- bis zur Luisenstraße, der sehr schmal ist, wird durch Legen von Bordsteinen um etwa 40 Zentimeter verbreitert. In etwa drei Wochen dürften diese Arbeiten, bei denen zirka 10 Mann beschäftigt werden, beendet sein.

* Das Leipziger „Soloquartett für Kirchengesang“ kommt auf einer Reise durch den Osten auch nach Memel. Die Konzertveranstaltung findet am Freitag, dem 16. Mai, in der Kapelle der Baptisten-gemeinde statt. Professor Röhlig-Leipzig, der geistige Vater und Schöpfer des Quartetts, begleitet es diesmal persönlich auf seiner Reise. Das Quartett selbst ist hier nicht unbekannt; am 12. September 1924 trat es schon einmal in der St. Johannis-Kirche auf, und es hat damals die besten Eindrücke hinterlassen. Die Darbietungen standen auf sehr beachtlicher, künstlerischer Höhe und dürften bei Vielen noch in lebendiger Erinnerung stehen. Die Freunde edlen Kirchengesanges werden auch dieses Mal voll und ganz auf ihre Rechnung kommen. Die gesamten Vorträge sind dem Hauptgedanken: „Das geistliche Volkslied“ unterstellt. Die vier Untergruppen „Altdeutsch, Reformatorisch, Böhmisches-Mährisch und Nendentsch“ bringen Gesänge aus dem 12. bis 18. Jahrhundert. Professor Röhlig wird die einzelnen Liedgruppen durch einen kurzen, verbindenden Vortrag erläutern. Kapellmeister Hans Fromholz spielt zum Eingang den Orgelchoral: „Daß mich Dein sein und bleiben“ von Delphin Strung (1601—1664), außerdem das Orgelkonzert in B-dur von Georg Friedrich Händel (1685—1759)

Die neue Jugendherberge in Memel

Im Grundstück der ehemaligen Stadtförsterei in Bommelsvütte

Am Sonntag, den 11. Mai, 11,30 Uhr vormittags, wird der „Verband für Memelländische Jugendherbergen E. V.“ der Memeler Jugend die neue Jugendherberge Memel übergeben.

Aus dem Gedanken heraus, daß ein vorbeugendes Verhalten von Krankheiten besser ist als mühsames Heilen schon erkrankter Menschen, hat der Magistrat der Stadt Memel mit zu begründetem Verständnis der Jugend die Möglichkeiten geschaffen, sich gesund und stark heranzubilden. Der beste Beweis hierfür ist der musterghütige Sportplatz und neuerdings die wunderschöne Jugendherberge.

Sie liegt in Bommelsvütte im Grundstück der ehemaligen Stadtförsterei. Als im November 1929 der Stadtförster nach Charlottenhof übersiedelt war, ging man sofort an die Arbeit, die drei vorhandenen Gebäude, Wohnhaus, Wirtschaftsschuppen und Scheune für ihren neuen Zweck herzurichten.

Zuerst wurde das Wohnhaus fertiggestellt. Hier erhielten die Herbergseltern Schröder ihre kleine Wohnung. Weiter wurden zwei heizbare Stuben in Schlafräume mit je acht hölzernen Betten umgewandelt. Zwischen diesen beiden Schlafräumen und der Wohnung der Herbergseltern liegt ein heizbarer Tagesraum, der sich sehr gemütlich für jugendliche Wanderer wird einrichten lassen, sobald die Mittel des Verbandes dieses gestatten. Im Dachboden dieses Hauses ist ein Notlager mit Strohsäcken und eine kleine Kammer für zwei Einzelwanderer hergerichtet worden. Diese Kammer soll nicht etwa ein sogenanntes Führerzimmer sein. Der memelländische Verband lehnt die Einrichtung solcher Führerzimmer in den memelländischen Jugendherbergen grundsätzlich ab, da seines Erachtens der Führer in der Nacht unter keine Schar gehört, nicht in ein Sonderluxuszimmer.

Die größte Umwandlung hat die Scheune erfahren. Die Tenne ist ein gediehlter Tagesraum mit großer Masttür geworden. Rechts von dieser Tür führt eine Holzstiege in einen abgetrennten Schlafräum mit achtzehn Betten. Die große Banse (ostpr. „Fah“) links vom Eingang ist gedeilt worden, erhält durch zwei große Süd Fenster helles Licht und birgt in dieser lichten, gesunden Weite dreißig Betten. Jedes Bett in der Jugendherberge hat einen Strohsack, ein Kopfkissen und eine bzw. zwei Wolldecken; Bettwäsche konnte nur zu einem Teil beschafft werden. Die Mittel des Verbandes sind zu gering, da ein großer Teil der memelländischen Bevölkerung an dem Jugendherbergswerk fast gar keinen Anteil nimmt, obwohl die Jugendherbergen — das sei hier wieder betont! — in Ridden, Schwarzort und Memel mindestens ebenso stark für den Besuch der Bäder des Memelgebietes werben

in folgenden drei Sägen: Tempus ordinario, Adagio, Allegro.

* **Kaffeefest des Armen-Unterstützungs-Vereins.** Vor sechs Jahren war es eine dankenswerte Anregung von Defan Dannelauchki, die im Rate des Vorstandes des Armen-Unterstützungs-Vereins lebhaften Anklang fand, einen Dinergruß in Form einer Kaffeetafel für die alten und ältesten Frauen unserer ärmeren Bevölkerung alljährlich zu veranstalten. Diese liebgeordnete Einrichtung hat sich als Frühjahrsfest vorteilhaft eingebürgert. Auch am geistigen Donnerstag kamen auf Einladung 95 alte Witwen und Greisinnen aus allen Teilen unserer Stadt zusammen und nahmen Platz an fünf weißgedeckten Tischen in den Räumen des Altersheims, wo sie mit Kaffee und Kuchen aller Art bewirtet wurden und außerdem noch Liebesgaben zum Mitnehmen erhielten. Es erschienen die Vorsteher des gastgebenden Vereins mit dem Vereinsvorsitzenden, Landespräsident Kadageln, an der Spitze, eine Anzahl im Ehrendienste der Wohlfahrt tätiger Damen unter Führung ihrer Seniorin, Frau Johanna Scharffetter, und einige junge Mädchen und Jünglinge aus der Gesellschaft, welche in 11 Programmnummern durch Gesang und musikalische Darbietungen die armen Alten unterhielten und erheiterten. Im Namen des Vereins begrüßten Konfistorialrat Reibus und Defan Dannelauchki, und in dem Schlusswort kam Präsident Kadageln auf die Gründung des Vereins im Jahre 1872 und auf dessen Fortentwicklung durch das Altersheim zu sprechen. Eine erhebende Genugtuung war der Anblick der alten und armen

Enterbten des Glückes, die einmal im Jahr, im Frühling, so reichlich und schön bewirtet werden. Wie heißt es doch in dem gelungenen Schluß- und Danklied: „Dies schöne Fest im Monat Mai, belebt uns jedesmal aufs neu, sind wir auch alle grau und alt, sind unsere Herzen doch nicht kalt, wir sagen nochmals dankeschön, und gerne auch auf Wiedersehen!“

* **Diebstähle.** Am Sonnabend ist einem Friedrichsmarkt Nr. 7 wohnhaften Handwerker aus seiner Wohnung ein heller Sommermantel entwendet worden. — Am Donnerstag ist einem hiesigen Versicherungsinспекtor eine braunlederne, schon etwas abgenutzte Aktentasche, die er an seinem Fahrrad angebracht und dieses vor dem Votal in der Großen Sandstraße Nr. 11 hingestellt hatte, gestohlen worden. In der Aktentasche befanden sich verschiedene Versicherungspapiere der Vereinigten Berlinischen und Preussischen Lebensversicherungsgesellschaft, darunter auch ein grünes Buch „Kalo“ und weitere drei Versicherungsbücher mit rotem, blauem und lila Einband. Sämtliche Bücher und Prospekte waren mit einem Stempel des Versicherungsinспекtors versehen. Sachdienliche Angaben zu den vorstehenden Diebstählen erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

Vom Bahnbau Telschi-Krottingen

Ueber 200 Arbeiter eingestellt. — Arbeiterstreik

tk. Krottingen, 9. Mai. Mit den Arbeiten an dem Bahnbau Telschi-Krottingen ist vor einiger Zeit auf der Strecke Plunge-Krottingen begonnen worden. Es werden hier bereits über 200 Arbeiter beschäftigt, die aus ganz Litauen zusammengekommen sind. Der größte Teil der Arbeiter stammt aus Oberlitauen. Schon lange vor Inangriffnahme der Arbeiten waren Arbeitslustige in solcher Zahl nach dieser Gegend gekommen, daß sie nicht genügend Unterkunft finden konnten und daher im Freien übernachten mußten. Täglich kommen immer neue Arbeiter in größerer Zahl hinzu. Trotzdem ein Ueberangebot an Arbeitskräften besteht, brach am Donnerstag unter den am Bahnbau beschäftigten Arbeitern ein Streik aus, da sie für den jetzt gezahlten Lohn nicht weiter arbeiten wollten. Arbeitswillige wurden von den Streikenden an der Ausübung der Arbeit verhindert.

Kirchenszettel für Memel

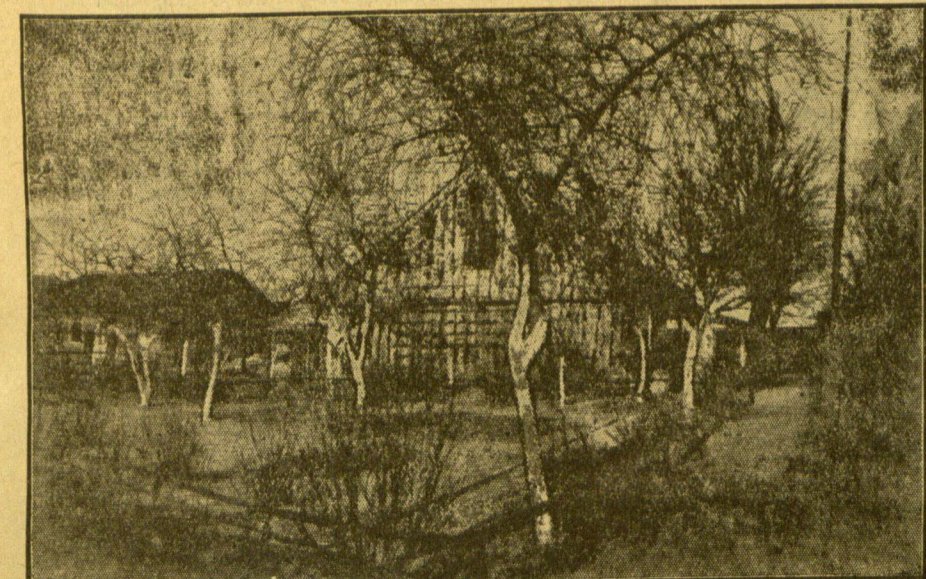
- Johanniskirche. 9 1/2 Uhr Gen.-Sup. Gregor, 11 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Waldgottesdienst, Hilfsprediger Dr. Hübner. Dienstag, den 13. Mai, 4 Uhr Frauenhilfe, Bezirk III, Ausflug Strandvilla.
- Englische Kirche. 9 1/2 Uhr Hilfsprediger Dr. Hübner, 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. (8223)
- Evangelisch-Reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pred. Radtke. (8204)
- Jakobskirche. 9 1/2 Uhr deutscher Gottesdienst, Pfr. Ribbat; 11 Uhr Kindergottesdienst; 11 1/2 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfr. Ribbat; 4 Uhr Büro. Jungmädchenverein. Sonntag, 18. Mai, 10 1/2 bis 12 Uhr Gemeindeversammlung in der Kirche. (8192)
- Kathol. Kirche. Sonnabend, den 10. Mai, abends 7 1/2 Uhr Beichte. Sonntag, den 11. Mai, 7 Uhr Frühgottesdienst, 8 1/2 Uhr Schülergottesdienst (deutsch), 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt, 11 1/2 Uhr Hochamt und litauische Predigt; 6 Uhr Marienandacht (litauisch), 7 1/2 Uhr Marienandacht (deutsch). Sonntag, den 11. Mai, Gottesdienst in Prüfungs-Kirche. (8192)
- Christl. Gemeinschaft Ruppenstr. 5 Uhr Versammlung; 7 1/2 Uhr Jugendbund. Schmelz, Vereinshaus; 2 1/2 Uhr Versammlung; 6 Uhr Sonntagsschulstunde. (8206)
- Evang.-kirchl. Gemeinsh. Friedrich-Wilhelm-Str. 1. Sonntag, nachm. 2 Uhr, litauisch, 4 Uhr deutsch; 7 Uhr Jugendbund. Kellerei. (8218)
- Baptisten-Gemeinde. Sonntag, 9 1/2 und 4 Uhr Pred. Sawadda-Hendekrug; 11 Uhr Sonntagschule. Donnerstag, abends 8 Uhr, Prediger Werner-Königsberg. Freitag, abends 8 Uhr, Leipziger Soloquartett für Kirchengesang. (8174)
- Heilsarmee, Tischlerstr. 1. Sonntag, 9 Uhr, Heiligungsversammlung. 2 Uhr Kindergottesdienst, 3 1/4 Uhr Waldgottesdienst mit Jugendfundgebung (Strandvilla); 3 1/2 Uhr Muttertagfeier und Abschiedsversammlung für Stabskapitän Dabermann und Frau, Königsberg. Montag, 8 Uhr, Heimabendbesuch. Mittwoch, 1/8 Uhr, Gesangsstunde. Donnerstag, 1/8 Uhr, Musikübungsstunde. Freitag, 8 Uhr, Heiligungsversammlung. (8215)

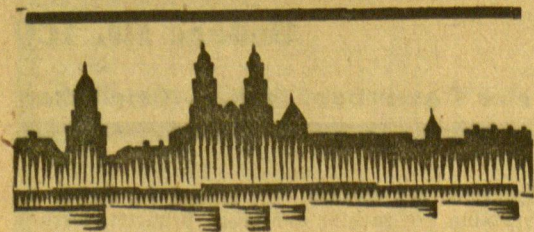
Kirchenszettel für Hendekrug

- Evangel. Kirche Hendekrug. Freitag, den 9. Mai, 7 1/2 Uhr Kirchenchor. Sonntag, 9 1/2 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfarrer Eide. 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungmädchenverein. An diesem Sonntag (Muttertag) wird insbesondere an die Mütter gedacht, denen die Kinder Dank, Liebe und Ehrfurcht schuldig sind. Kollekte für die Mütterfürsorge.

Die Jugendherberge in Memel

Links: Blick aus dem Garten auf das Wohnhaus
Rechts: Im Vordergrund das Grundstück der Jugendherberge, rechts im Hintergrund der Sportplatz





Kaunas, 9. Mai

Postsendungen im Luftverkehr

ss. (Tel.) Vom 10. Mai ab wird hier ein ausgedehnter Luftverkehr eingeführt. Nach Deutschland werden auch Postpakete im Gewicht bis zu 20 Kilogramm angenommen. Jede Postsendung für den Luftverkehr muß mit dem Zeichen „Par Avion“, das in allen Postanstalten zu haben ist, versehen sein. Im europäischen Luftverkehr werden für eine Postkarte 40 Cent und für Briefe und Banderolsendungen 40 Cent für je 20 Gramm erhoben werden.

* Beratungen über technische Zollfragen. Heute trafen die Direktoren des lettlandischen Zoll- und des Handelsdepartements in Kaunas ein. Der Zweck ihrer Reise ist, mit den kauener zuständigen Stellen über verschiedene technische Zollfragen zu beraten.

h. (Tel.) Ausbau der Anlagen des Vytaitas-Parks. Die kauener Stadtverwaltung wird für die kauener Badesaison an der Badeschleife in Karmeliten Sonnenbäder für Frauen und Kinder errichten lassen. Zu diesem Zwecke wird schon jetzt die Umzäunung eines etwa 200 Quadratmeter großen Platzes durchgeführt. Die Anlagen des Vytaitas-Parks, der während der Hauptmonate von den kauener Einwohnern gern besucht wird, wird in diesem Jahre anlässlich des Vytaitas-Jubiläums besonders ausgebaut und verschönert werden. Die kauener Stadtverwaltung hat bereits einen Vertrag mit einem Unternehmer abgeschlossen, der die Anlagen des Parks ausbauen wird.

h. (Tel.) Ausgesetztes Kind. An der Birsktonn-Gatve in der kauener Altstadt wurde gestern abend in einer Seitengasse ein in Lumpen gehülltes neugeborenes Kind männlichen Geschlechts gefunden und nach dem Kinderheim gebracht.

* Das Kinderheim in Panemune. Am Sonntag wird die Einweihung des neuen Kinderheims, das im Panemuner Walde errichtet worden ist, erfolgen. In diesem Heim werden tuberkulöse Kinder Unterkunft finden. Bisher haben die Bau- und Einrichtungskosten 140 000 Lit betragen. Es ist jedoch geplant, das Heim noch weiter auszubauen, so daß noch weitere 50 000 Lit benötigt werden.

* Die Arbeiten für die Einrichtung der Wasserleitung sollen in diesem Jahre in der ganzen Stadt Kaunas, mit Ausnahme der Vororte, zu Ende geführt werden. Ende Mai wird aus England eine größere Menge Wasserrohre eintreffen.

h. (Tel.) Kleinverkauf von alkoholarmen Getränken. Ein neues Gesetzesprojekt über den Kleinverkauf von alkoholarmen Getränken bildet zur Zeit den Gegenstand von Beratungen im Ministerkabinett. Dieses Projekt sieht u. a. vor, daß bei Wohlstandsveranstaltungen sowie Festlichkeiten der Verkauf solcher alkoholarmen Getränke auch ohne eine besondere Genehmigung gestattet ist. Gegen die Inkraftsetzung dieses Gesetzes haben der Astinenzler-Verband und das katholische Arbeitszentrum eine Denkschrift dem Justizministerium

übergeben und gebeten, diese Verordnung rückgängig zu machen.

* Wieder einige Personen von einem toten Hund gebissen. Vor Kurzem erst wurden in Kaunas mehrere Personen von einem toten Hund gebissen. Dieser Tage wurde wiederum ein Hund getötet, der drei Personen auf dem Grünen Berg angefallen und gebissen hatte. Die tierärztliche Untersuchung ergab, daß der Hund tollwütig gewesen war.

h. (Tel.) Vom Postwagen überfahren. An der Keistuv-Gatve in Kaunas überfuhr gestern ein Postwagen aus Jezna den Arbeiter Bladas Aleksandrevičius, der mit seinem Fahrrad vor dem herannahenden Kraftwagen die Straße überqueren wollte. Der Arbeiter wurde schwer verletzt und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

h. (Tel.) Betrügerien beim Schnapsmonopol. In einem kauener Lager des staatlichen Schnapsmonopols sind größere Betrügerien aufgedeckt worden. Die dadurch entstandenen Verluste sind noch nicht genau festgestellt. Bis jetzt hat man nur festgestellt, daß das Schnapsmonopol mit über 200 000 Lit geschädigt worden ist. Die Untersuchung wird von der Kriminalpolizei im außerordentlichen Verfahren geleitet. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Betrügerien wurden

Gauefahrungen und Verhaftungen vorgenommen. Es sind mehrere Personen verhaftet worden, unter denen sich auch einige Beamten des Schnapsmonopols befinden.

h. (Tel.) Lebensmüde. In der kauener Vorstadt Slabadas wurde gestern nachmittag der dort wohnhafte 55jährige Salomon Kemmelgarn in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, hatte der alte Mann, bei dem sich in der letzten Zeit starke Anzeichen von Schwermut bemerkbar gemacht hatten, bereits mehrmals Selbstmordabsichten geäußert. Diese Absicht hatte er gestern spät nachmittags, als niemand in der Wohnung anwesend war, durchgeführt.

s. Reinstadt, 8. Mai. [Vieh- und Pferdemarkt.] Am Mittwoch fand hier auf dem Wochenmarkt auch ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Da die hauptsächlichsten Aderbestellungsarbeiten beendet sind, waren zahlreiche Landleute zum Markt gekommen. Auf dem Viehmarkt waren etwa 200 Stück Rindvieh aufgetrieben. Jüngere hochtragende Kühe kosteten 870 bis 500 Lit. Ältere Milchkuhe wurden mit 250 bis 380 Lit angeboten. Für Schlachtvieh wurden 240 bis 460 Lit je Stück gezahlt. Auf dem Pferdemarkt, auf dem etwa 300 Pferde standen, wurden für ältere Arbeitspferde 200 bis 320 Lit gefordert, jüngere Wagenpferde fo-

reten 400 bis 675 Lit. Für ganz gute Pferde wurden 800 bis 1000 Lit verlangt. Auf dem Schweinemarkt zahlten die Fleischer für Schlachtschweine 87 bis 95 Cent je Pfund Lebendgewicht. Ferkelschweine kosteten 110 bis 140 Lit das Stück. Für vier bis fünf Wochen alte Ferkel wurden 100 bis 120 Lit das Paar gezahlt. Auf dem Produktenmarkt kostete das Pfund Butter 1,80 bis 2 Lit. Für Eier wurden 14 bis 15 Cent je Stück verlangt. Sühner kaufte man für 6 bis 8 Lit und Hähne für 4 bis 5,50 Lit. Die ersten Kuechel kosteten 8 bis 4 Lit das Stück. Die Preise auf dem Getreide- und dem Fleischwarenmarkt hatten sich kaum verändert.

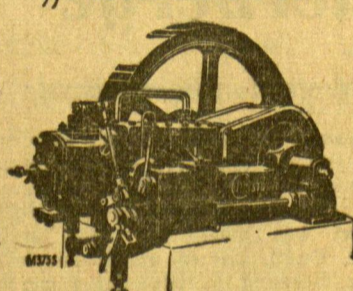
k. Rossiensk, 9. Mai. [Marktbericht.] Der am Donnerstag hier abgehaltene Markt war von der Landbevölkerung gut besucht und auch mit landwirtschaftlichen Produkten reich besetzt. Es wurden gezahlt: für Roggen 12-14 Lit, für Weizen 18 bis 20 Lit, für Gerste 10-12 Lit und für Hafer bis 10 Lit. Kartoffeln kosteten 2-2,50 Lit je Zentner. Auf dem Produktenmarkt kostete Butter 4-5 Lit Rindfleisch 2 Lit, Kalbfleisch 1,60 Lit, Hammelfleisch 1,80 Lit, Schweinefleisch 4 Lit und Speck 5 bis 5,50 Lit das Kilogramm. Auf dem Schweinemarkt wurden für vier bis sechs Wochen alte Ferkel 85 bis 40 Lit das Stück gezahlt. Der Viehmarkt hatte ebenfalls einen guten Auftrieb zu verzeichnen. Gute Milchkuhe kosteten 500 Lit das Stück.

MÜHLENBETRIEBE SÄGEWERKE



Die einzige in Frage kommende Antriebskraft für Ihren Betrieb ist der neue Impresorlose, liegende, langsamlaufende Einzylinder-4-Takt-Dieselmotor

„CHRISTOPH“



der Christoph & Unmack A.-G., Riechy D.B. (gegr. 1835)

Vertretung u. Lager: Otto Brokopp Heydekrug (Memelgebiet) Tel. Nr. 124 Maschinen für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie (4000)

Sofa Speiseschrank Waschtisch gut erhalten, billig zu verkaufen [8193] Schlewiesstr. 22 a.

Postsegel 275x280, Post, ein Paar neue leinen. Zimmerwerkzeug zwei gr. Schraubzwinge billig zu verkaufen. Zu ertr. a. den Schaltern d. Bl. (8178)

Miele in erfolgreichsten Milchzuckerfabriken.

Zu haben bei: Schmidtke & Rosenberg, Memel, Grabenstr. 2, Telefon 772.

Erstklassige Anzug-Stoffe in größter Auswahl! Sehr preiswert! Reinhardt Wilkischken 8075

Knecht für die Landwirtschaft, in der Nähe der Stadt, von sofort oder 15. 5. gesucht. Zu ertr. a. d. Schaltern d. Bl. (8170)

Walfischen Zu verk. fast neuen Dampfkeffel liegend, 10 qm Heizfläche, eine Dampfmaschine 6 PS, und eine Milchzentrifuge 400 Liter Stundenleistung. [8253] Ch. Wallat Maschinenfabrik Walfischen Str. Pogegen.

Heydekrug Ketteres, zuverk. Mädchen das tochen kann, von sofort oder 1. Juni gesucht. [8233] Frau Fabrikdirektor Kubillus, Heydekrug.

Laden mit Nebenzimmer, nahe am Markt, von sofort zu vermieten; für Filiale geeignet. Paul Schlagowsky Heydekrug [8234] Prinz-Joachim-Str. 6.

Heydekrug Tüchtigen, zweiten Bäckergesellen sucht. Bäckerei Hoppe Heydekrug. [8190]

Hohenflur 1 Deputanten mit 2 Hofgänger stellt v. sof. ein [8184] Skrandies, Hohenflur b. Kollaten.

Abent 2. Lehrmädchen stellt vom 15. 5. ein. Frau Gütsbesitzer Hoimbs Adenten Post Naugszargen.

2 Paar fast neue Damenschuhe Gr. 39, a. verk. [8183] Volangenstraße 11, I.

Kräftiger Kaufburche kann sich von sofort melden. [8207] Bäckerei Konkel Schmelz Mühlenstraße 26.

Keiselsungen können sich melden. [8208] Gaswerk.

Berkäufer(in) für die Sommermonate n. Volangen zur Führung eines Konfekt- und Kolonialwaren-Geschäfts gesucht. Eitanische, deutsche und russische Sprache Behingung. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter 956 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [8180]

Auto-Vermietungen

Siser 618 Artur Fisch

Anruf Tel. 746 baurus. [7849]

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts Radikale Preisherabsetzung bis **50%** Spielwaren um zu räumen zu jedem annehmbaren Preis zu jedem annehmbaren Preis Otto Kadgiehn Nachfl.

Die Nacht der Trümpfe

Roman von Alfred Schirokauer Copyright by Duncker Verlag

41. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Sie sollen mit mir zufrieden sein, Mrs. Meeson“, schmeichelte er hervor. „Wenn sich je ein Mensch in eine Aufgabe gestürzt hat, will ich dieser Mensch sein. Ich sehe schon eine Idee.“

Sie lachte. „Langsam, langsam, Master Walter. Das hat Zeit. Zunächst trennen Sie sich mal tüchtig. Ueber den Preis werden wir einig werden. Die alte Mrs. Meeson war nie knidrig.“

Da erst kam ihm die Angst. Ich träumel durchfuhr es sein Hirn wie ein brennender Schwertschlag. Ich träume, wie heute nacht. Gleich werde ich mit diesem schrecklichen Schmerz in der Brust aufwachen. Gleich.

Er horchte in sich hinein und presste die Augen zu.

„Das kann nicht Wirklichkeit sein. Nein, das ist nicht Wirklichkeit. Ich bin krank und phantasiere.“

Er öffnete die Augen weit und blickte um sich. Da war das Aelter, da sah die alte Dame und sprach — er hörte deutlich den Klang ihrer Stimme, wenn er auch von den Worten nichts verstand — da standen seine Bilder — die Front auf ihn gerichtet — er erkannte sie verschwommen. Aber nein, nein. Das geschah im Leben nicht, daß man auf der Straße eine alte Dame traf und sie einem einen Auftragsauftrag erteilte, wenn man in bitterster Not war und nicht mehr aus noch ein wußte, und Wilotte wartete und keine Ahnung hatte, daß alles zu Ende war, daß geschah im Märchen — nie im Leben.

Aber da sah die alte Frau und sprach, lächelte. Sein Hirn tat einen Sprung, hatte sich an einem Gedanken fest. Ja, so war es doch im Leben. Alles kam plötzlich, unerwartet, zauberhaft. Gerade das war doch das Leben. Alles begann als nichtiger Zufall. Alles. Das Böse und das Gute. So hatte er Wilotte zufällig auf dem Mobenball getroffen, und sie war sein Schicksal geworden. So wurde vieles Schicksal, Inhalt des großen Lebens, was einem ein Zufall in den Weg warf. Fast alles. Jedes Begegnen, jedes Finden, jedes Treffen hing nur an der banalen Frage, ob man ausging oder zu Hause blieb, ob man eine Reise antrat oder nicht. Zufall alles. Alles Wichtige im Leben. Alles. Seine Gedanken schwirrten.

Da fühlte er sich am Nodärmel gefaßt. Er kam zu sich.

„Sie sind geistesabwesend“, mahnte die alte Dame.

Da schrie er: „Mrs. Meeson, Sie sind ein Engel!“

Sie fuhr erschrocken zurück. Dann lachte sie wieder: „Ich sehe, Ihre Frömmigkeit macht rapide Fortschritte. Sie haben gewiß nicht gehört, was ich eben gesagt habe.“

„Nein“, gestand er gerade heraus.

„Nacht nichts. Bleiben Sie nur so ehrlich. Ich kanns wiederholen. Meine Worte sind keine Edelsteine. Ich sagte, die Leute zu Hause werden es mir sehr verübeln, daß ich die Arbeit einem Deutschen übertrage. Da haben sich schon viele, unsere ersten Maler beworben.“

„Ach“, sagte er tonlos, „wenn es Ihnen An gelegenheiten.“

„Sehe ich so ängstlich aus?“ fragte sie. „Nein, gerade. Ich bin keine Chaotistin, wie sie in Frankreich sagen. Im Gegenteil. Wer einen Sohn

verloren hat im Kriege, will Versöhnung der Völker. Ich kenne keine Feinde.“

Er nahm wieder ihre Hand. Sie ließ sie ihm, während sie weiter sprach, ganz schlicht, mütterlich, ohne jede großartige Pose.

„Wir sind alle Menschen — arme hilflose Menschen auf dieser kleinen Erde. Wir sollen helfen und beistehen. Für Menschentum gibt es keine Landesgrenzen. Nicht für mich.“

Er presste die alte, glättliche, kleine Hand.

„Und gerade die Kunst soll die Menschen verbinden. Schaffen Sie große deutsche Kunst in England, mein Junge, und Sie werden mehr für die Völkerversöhnung getan haben als tausend Diplomaten.“

Da beugte er sich wieder über diese gute, alte Hand und küßte sie.

Sie entzog sie ihm hastig.

„Aber nun denken Sie längst, diese alte Frau redet und redet, und ich brenne darauf, zu meiner kleinen Braut zu kommen und ihr alles zu erzählen.“

„Oh, Mrs. Meeson!“ wehrte er.

„Nageln Sie nicht. Laufen Sie. Aber heute abend kommen Sie mit Ihrem Mädel zu mir ins Hotel. Ich will doch die Schönheit kennenlernen, die man zur Modenkönigin und ein so tüchtiger Mensch und Maler zu seiner Herzskönigin gemacht hat. Und nun bringen Sie mich zu einer Taxi.“

25.

Mrs. Meeson war nicht nur eine — vielleicht etwas schrullige — gute alte Dame. Sie war auch eine eminente Geschäftsfrau, die seit dem Ausbruch des Krieges eine der größten Reederinnen Englands energisch und erfolgreich geleitet hatte.

„Sie sind keine Königin“, sagte sie bei der Begrüßung zu Wilotte. „Sie sind eine Fee.“

Seitdem blickte sie das Mädchen immer wieder prüfend an und lächelte hingertissen. Sie war schönheitsdürstig, die alte Dame.

Wilotte sprach kaum. Sie war von Staffs Erzählung betäubt, benommen von dem Unheil, das über ihrem Haupte gefangen, erschüttert von dem Weil, das ihnen widerfahren war. Auch Staff war einsilbig. Erst jetzt erfaßte er langsam in seiner erlösenden Weite und Tiefe das Glückswunder, das ihn gesegnet hatte.

Doch beider Schweigen der Ergriffenheit tat der Unterhaltung wenig Abbruch. Mrs. Meeson plauderte für drei.

Plötzlich fragte sie: „Haben Sie Papier und Feder?“

Der Maler hatte beides.

„Entschuldigen Sie“, bat sie und schrieb.

Das Brautpaar benutzte die Gelegenheit, sich unter dem Tische die Hände zu reichen und leidenschaftlich schmerzhaft zu pressen. Es war ihnen wenig Zeit geblieben, in Worten dem Aufruhr ihrer Gefühle ein Ventil zu öffnen.

„Da“, sagte Mrs. Meeson und reichte Staff das Papier. „Geben Sie das Telegramm gleich an der Office auf. Sie dürfen es lesen.“

Der Maler ging — einigermassen verwundert. Er las. Die Depesche war an die Reederin gerichtet und lautete: „Walson sofort Berlin kommen Molly Meeson.“

Was ging das ihn an?

Als die beiden Damen allein waren, fragte die Engländerin vertraulich:

„Aun, mein Kind, haben Sie ihn verstanden?“ (Schluß folgt)

Seifigte Weissefrügte wieder ausgefressen und abgetragen werden.

Jeder Mobilimker sollte sich aber auch noch gewissenhaft Aufzeichnungen über die bei seinen Völkern ausgeführten Arbeiten machen, je größer der Stand, desto schwieriger ist es, alle ausgeführten Arbeiten im Gedächtnis zu behalten. Häufig wird es daher geschehen, daß man an einem Volk zu arbeiten beginnt und dann bemerkt, daß man erst vor wenigen Tagen schon eine bestimmte Arbeit vorgenommen hat. Man hat Zeit verjäumt und das Volk unnötig beunruhigt. Die Armbruster-ischen Stocktafeln sind ja für größere Betriebe sehr zu empfehlen, aber es genügen auch einfache Aufzeichnungen, die Hauptsache ist, daß man sich gut darin zurechtfindet.

Erkennung von Krankheiten am Hühner'ot

Vielfach ist die Ansehung verbreitet, daß man an der Beschaffenheit des Hühnerkotes Krankheiten erkennen kann. Diese irrige Annahme finden wir auch öfters in volkstümlich geschriebenen Geflügelbüchern vertreten, nur daß die Verfasser über die Krankheit verschiedene Meinungen sind. So soll weicher, hellgelber Kot in dem einen Falle ein Zeichen von Typhus, in dem anderen Falle hingegen von der gefürchteten Leberkrankheit sein. In Wirklichkeit lassen sich ohne nähere sachmännische Untersuchung kaum Rückschlüsse von der Beschaffenheit des Kotes in bezug auf Krankheiten machen. Sollten einige Hühner eines größeren Bestandes sehr anormale Ausscheidungen aufweisen, so setze man sie in Einzelhaft und ziehe einen Tierarzt zu Rate. Betonen möchten wir aber, daß weicher und dunkler Kot mit einer Krankheit nichts zu tun hat, sondern die Ausscheidungen der zahlreichen Blinddärme darstellen, die in gewissen Zeitabständen regelmäßig stattfinden.

Landwirtschaftlicher Briefkasten

A. in U. Habe ein junges Pferd von annähernd zwei Jahren, bei dem sich seit etwa zwei Monaten die bekannte Stollenbeule bemerkbar macht. Dieses erscheint mir um so sonderbarer, da das Tier bis heute noch nicht zum Zuge verwendet wurde und noch kein Eisen trägt. Wird sich dieses Uebel beseitigen lassen und wodurch?

Antwort: Als Ursache der Stollenbeule kommen Quetschungen jeder Art, besonders aber der Druck der Stollen beim Viegen mit untergeschlagenen Füßen, in Frage. Sehr häufig führen auch enge Ställe zur Bildung von Stollenbeulen, wenn die Tiere sich nicht bequem legen können. Die Stollenbeule entsteht meist ganz plötzlich über Nacht und äußert sich in Form eines faustgroßen Geschwulstes, das sich warm und weich anfühlt. Meist verhärtet die Stollenbeule und läßt eine stark verdickte Stelle zurück. Sie kann jedoch auch in Eiterung übergehen und aufbrechen. Zur Behandlung frisch aufgetretener Stollenbeulen empfehlen sich kühlende Umschläge. Es ist selbstverständlich, daß man das Pferd in einen weiten Stand bringt und ihm eine reichliche Stren macht. Auch empfehlen sich scharfe Einreibungen. Bleiben diese und ebenso die kühlenden Umschläge erfolglos, dann bleibt ein operativer Eingriff des Tierarztes unvermeidlich. Der Tierarzt pflegt dann an der tiefsten Stelle einen Einschnitt vorzunehmen und den Beuleninhalt zu entfernen. In das entstandene Loch wird ein Wausch Watte geschoben, den man vorher in eine 10prozentige Chlorzinklösung getaucht hat. Die Deffnung der Stollenbeule selbst vorzunehmen, halte ich für sehr gewagt und würde Ihnen unbedingt die Hinzuziehung eines Tierarztes empfehlen, zumal dann, wenn es sich um ein wertvolles Tier handelt.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

An den deutschen Schlachtviehmärkten zeigte sich in der vergangenen Woche allgemein ein überaus langsames Geschäft. Die warme Witterung hat den Fleischverbrauch nicht merklich beeinträchtigt, wozu noch die große Arbeitslosigkeit, die allgemeine Geldknappheit und nicht zuletzt das Monatsende kommen. Trotzdem wurden gute, brauchbare Qualitäten meist rasch aus dem Markt genommen, dagegen überwiegen in allen anderen Sorten das Angebot bei weitem die Nachfrage. Aufgetrieben wurden in der Berichtswochen: Rinder 17 500 (14 000), Kälber 18 800 (15 200), Schafe 9 700 (6 800), Schweine 76 800 (60 100). Am Rindermarkt waren bei rubigen bis mittelmäßigem Geschäft alle fette Rinde noch schwer abzugeben, und auch schwere Bullen waren weiter vernachlässigt. Ochsen konnten bereinst eine kleine Aufbesserung ihres Preises erlangen. Am Kalbermarkt erfolglos, da in der Vorwoche die Preise meist zu hoch waren und dadurch der Konsum geschwächt wurde, bei schleppendem langsamen Geschäft Preisrückgänge bis zu 5 M. Während prima schwere Kälber teils ein wenig gefragt waren, blieben Mast- und Saugkälber vernachlässigt. Am Schafmarkt war der Auftrieb ebenfalls bei weitem zu hoch. Die Zeit für Oherlämmer ist vorbei und die Saison für Hammelfleisch noch nicht vorhanden, da vielfach, besonders in Norddeutschland, das Frühgemüse noch fehlt. Der Schweinemarkt zeigt ein nahezu schlechtes Geschäft. Bei überaus reichlichem Angebot, das allerorts die Nachfrage weit überwiegt, gaben die Preise in allen Klassen um 3 bis 6 M., teilweise sogar um 8 M. nach. Besonders schwere und fette Ware war wieder fast vernachlässigt.

Gerichtstage im Mai

Am 9. und 10. Mai Gerichtstage in Coahjuthen bei Kaufmann Gellshaus.
Am 10. Mai Gerichtstag in Paletten bei Kaufmann Scheller.
Am 16. und 17. Mai Gerichtstage in Pogeegen, Kreishaus, zwei Treppen.
Am 15. Mai Gerichtstag in Willkischten im Gashaus Beschrenner.
Am 23. und 24. Mai Gerichtstage in Kinten bei den Kaufleuten Schulz und Abbranz.
Am 28. Mai Gerichtstag in Willkischten im Gashaus Beschrenner.
Am 30. und 31. Mai Gerichtstage in Pogeegen, Kreishaus, zwei Treppen.

Vieh- und Pferdemarkte

Am 23. Mai in Willkischten Vieh-, Pferde- und Krammarkt.
Am 23. Mai in Pogeegen Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt.

Grundstückszwangsversteigerungen

Am 25. Juni, vormittags 10 Uhr, kommt vor dem Amtsgericht in Pogeegen, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Hausarbeiters Johann Schulz in Pogeegen in einer Größe von 1,57,35 Hektar zum Verkauf.
Am 26. Juni, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Pogeegen, Zimmer Nr. 27, das Grundstück der Besitzerin Anna Ploggies in Uigischen in einer Größe von 19,59,70 Hektar versteigert.
Am 27. Juni, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Pogeegen, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Besitzers Christoph Stöbet in Kubolen in einer Größe von 8,91,90 Hektar versteigert.
Am 3. Juli, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Pogeegen, Zimmer Nr. 27, das Grundstück der Besitzerin Grete Gallus in Borsmengen in einer Größe von 3,67,20 Hektar versteigert.

Holzverkaufstermine

Am 10. Mai, von vormittags 9 Uhr, erfolgt bei Kaufmann Scheller in Paletten die Verpachtung der Forstflächen 1930 von Kuslins, Berlins- und Wehshof-Moor.
Am Mittwoch, den 21. Mai, von 8 Uhr vormittags ab verkauft die Oberförsterei Wischwil bei Brennesen in Mochischen Kup- und Brennholz. Vor Beginn des Holztermins kommen die Forstflächen im Katojed-Bruch der Försterei Kausleben zum Selbstlich zur Versteigerung.

Verpachtung von Forstflächen

Am Montag, den 12. Mai, vormittags 8 Uhr, wird im Gashaus Holz in Mochischen Forst zum Selbstlich aus sämtlichen Sticksflächen des Groß-Augstmoors meistbietend verpachtet.

Jagdverpachtung

Am 15. Mai, nachmittags 4 Uhr, wird die Jagdnutzung der Gemeinde Werkenhof bei dem Gemeindevorsteher verpachtet. Auswärtige Bieter sind zugelassen.

Marktpreis-Labelle

Märkte	Kornen		Weizen		Gerste		Vater		Kartoffeln		Butter		Eier		Schmalz		Schmalz		Schmalz		
	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	
Coahjuthen (1/5.)	15	20	14 bis 15	11 bis 13	3,00	2,00 bis 2,20	13	1,20 bis 1,50	1,50 bis 1,80	1,50	1,20 bis 1,50	1,50	1,20 bis 1,50	1,50	1,20 bis 1,50	1,50	1,20 bis 1,50	1,50	1,20 bis 1,50	1,50	1,20 bis 1,50
Pogeegen (6/5.)	15	25	15 bis 17	16	2,50	2,20 bis 2,50	15	1,00 bis 1,20	1,40 bis 1,80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Memel (3/5.)	—	—	—	—	—	3,00 bis 3,20	16 bis 17	1,30 bis 2,00	1,70 bis 2,30	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40
Pogeegen (3/5.)	12 bis 14	23 bis 24	12 bis 15	10 bis 12	2,00 bis 3,50	2,20 bis 2,40	13 bis 14	1,40 bis 1,80	1,50 bis 1,80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bröhls (1/5.)	16	23	16 bis 18	13,50	3,00 bis 4,00	2,20 bis 2,50	14 bis 15	1,30 bis 1,80	1,70 bis 2,20	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40
Saugen (2/5.)	—	—	—	—	—	2,50	14	1,30 bis 1,60	1,60 bis 1,80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,20

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Kreise je Hund Lebendgewicht

Verlade-Ort	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Pogeegen (3/5.)	a) 10 b) 0,57—0,80	109 0,82—1,25	7 0,65	185 0,88—0,97
Jugaten (7/5.)	a) — b) —	—	—	156 1,00—1,05
Bröhls (2/5.)	a) 10 b) 0,75	—	—	—
Etonischen (5/5.)	a) 7 b) 0,80	93 1,15	—	137 0,93

Landwirte! Verfüchert Euch gegen Haftpflicht bei der Gemeinnützigen Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt in Memel
Föpferstraße 22 / Telefon 196

Die Lietuvos Eksporlas A. S.
Telefon Memel II 14
sahlt ab 12. Mai für
Mühlentstraße 112

Baconschweine

168—180 Pfund Lebendgewicht Lit 1.00 je Pfund
160—167 Pfund Lebendgewicht Lit 0.95 je Pfund
181—200 Pfund Lebendgewicht Lit 0.95 je Pfund

Dieselbst werden Abnehmer von Baconabfällen (Köpfe, Geblänge, Fäße und dergl.) für das Memelgebiet gesucht. (188)



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 18 Memel, den 10. Mai 1930 82. Jahrgang

Zur Beachtung bei der Kartoffeldüngung

Von
Versuchsleiter **W. Seyfahrt**

Ohne Stallung oder Gründüngung sollten niemals Kartoffeln gebaut werden; nur nach Klee, Luzerne oder sonstigen Hülsenfrüchten, die den Acker mit ihren humusbildenden Rückständen locker halten, kann man davon absehen. Zweckmäßig ist es, neben Gründüngung eine kleine Stallmistgabe zu reichen, weil durch die Stallmistbakterien die Gründüngungsmasse schneller und besser umgesetzt wird. Auf leichten Böden erfolgt die Unterbringung wegen Auswaschungsgesfahr erst im Frühjahr. So wichtig nun Stallmist infolge seiner lockenden, wärmebildenden organischen Substanz für ein freudiges Wachstum der Kartoffeln ist, so werden doch die in einer Stallmistgabe enthaltenen Nährstoffe selten zu einer Vollernte ausreichen. Wohl sind im Stallung von Natur die Nährstoffe in einem für die Kartoffel günstigen Verhältnis vorhanden, direkte Mangelerscheinungen deshalb kaum möglich, aber eine mineralische Verdünnung wird den Ertrag wesentlich erhöhen.

Mit 100 Zentner mäßig verrottetem und gut behandeltem Stallmist bringen wir etwa 55 Pfund Stickstoff, 25 Pfund Phosphorsäure und 70 Pfund Kali auf den Acker. Nach der Düngertafel der D. L. G. entzieht eine mittlere Kartoffelernte von 100 Zentner dem Boden 45 Pfund Stickstoff, 20 Pfund Phosphorsäure und 80 Pfund Kali. Nach diesen Zahlen scheint die Stickstoffversorgung der Kartoffel durch Stallmistdüngung gesichert zu sein, ist es aber nicht. Der in der Hauptsache schwer lösliche Stallmiststickstoff kommt im ersten Jahre nur zum Teil zur Wirkung, und der leichtlösliche Stickstoff geht bei der noch immer unzufolgemäßigen Stallmistbehandlung schon vor dem Unterpflügen verloren. Viegen nun auch in der Praxis die Stalldüngergaben oft über 100 Zentner je 1/4 Hektar, so werden diese wohl für eine mittlere Ernte ausreichen, womit man sich aber nicht begnügen kann. In den Feldversuchen bringen Stickstoffgaben von 1/2—1 Zentner Ammoniak je 1/4 Hektar fast ausnahmslos große Ertragssteigerungen, nur auf besseren Böden genügen schon schwächere Mengen. Zu Kartoffeln gibt man den billigen Ammoniakstickstoff, der von der Kartoffel gut ausgenutzt wird. Salpeterkopfdüngungen sind nur bei großer Auswaschungsgesfahr ratsam, da selbige, wie überhaupt verspätete Stickstoffgaben, den Krautwuchs erneut anregen und die Stärkeablagerung und Ausreifung der Knollen verzögern.

Der Phosphorsäurebedarf der Kartoffel wird schon eher durch eine mittlere Stallmistgabe gedeckt, weil die Stallmistphosphorsäure größtenteils zur Wirkung kommt. Immerhin ist zu beachten, daß sich eine erst im Frühjahr untergepflügte Stallmist- oder Gründüngung zunächst mal zersetzen muß. Die Kartoffel kann sich auch die Bodenphosphorsäure nicht in dem Maße aneignen, wie z. B. die Zuckerrübe. Kann man nun wohl auf besseren Böden in guter Nährkraft bei reichlicher Stallmistgabe auf Phosphorsäuredüngung verzichten, so haben doch Düngungsversuche auf leichteren Böden gezeigt, daß dort Phosphorsäurebeigabe erhebliche Ertragssteigerungen bewirkt. Bei Saatkartoffelbau ist auch deshalb Phosphorsäuredüngung angebracht, weil sie, zumal in Verbindung mit Kali, ein festes Gewebe erzeugt und die Triebkraft der Knollen erhöht.

Aus dem Zahlenvergleich von oben geht aber hervor, daß die Kartoffeln neben Stallmistdüngung noch Kali brauchen. Dieses ist als Stärkebildner sehr notwendig. Der natürliche Kalivorrat wird auch auf den schweren Böden selten ausreichen, um die Ertragsfähigkeit einer wüchsigen Sorte auszunutzen. Auf den leichteren, kalkärmeren Bodenarten wird neben Stallmist immer noch 1/2—1 Zentner 40prozentiges Kali notwendig und lohnend sein. Weil die chlorhaltigen Verbindungen im Kalisalz der Stärkeanreicherung entgegenwirken, sind die hochprozentigen Kalisalze vorzuziehen. Man streut sie in trockenen Lagen schon vor der Bestellung, damit die Chlorverbindungen ausgewaschen werden können.

Zusammengefaßt sei gesagt, daß sich neben Stallmist und Gründüngung eine Beigabe mineralischer Düngemittel empfiehlt, natürlich abgesehen von den extremsten Fällen, oder wo Bodenuntersuchungen bzw. Düngungsversuche keinen Mehrertrag erwarten lassen. Wo Boden- und Klimaverhältnisse dem Kar-

toffelbau günstig sind, sollte man sich nicht mit Stallmist oder Gründüngung begnügen, das wäre eine falsche Extremität; denn die Unkosten für Bestellung, Pflege, Steuerlasten usw. bleiben gleich, ob ich 80 oder 120 Zentner oder 160 Zentner Kartoffeln je 1/4 Hektar ernte. Es ist selbstverständlich, daß eine reichliche Düngung nur von ertragreichen Sorten ausgenutzt werden kann.

Die Lungenwurmkrankheit

Von
Genera' oberbetrieinär a. D. **Dr. med. vet. Kossmag**, Vage in Dippe

Als feuchthafte Erkrankung bezeichnet man im allgemeinen Krankheiten, die zu gleicher Zeit oder kurz nacheinander den ganzen Tierbestand oder wenigstens den größten Teil desselben befallen und deren Krankheitsbild im wesentlichen das gleiche ist und den gleichen Verlauf nimmt, und die bei der Ausbreitung durch Ansteckung vor sich geht, entweder direkt von Tier zu Tier, oder indirekt durch Zwischenträger. Die Erreger der Seuchen sind einmal Spaltpilze (Bakterien), das andere Mal Urinieren (Protozoen).

Diesen Seuchen stehen nun gegenüber die sogenannten Massenerkrankungen, die nicht ansteckend sind, wohl aber doch eine ganze Reihe von Tieren betreffen können, wenn sie denselben äußeren Bedingungen ausgesetzt sind. Durch verdorrenes Futter, auf der Weide, durch schädliche Zusätze verunreinigten Wassers können eine ganze Reihe von Tieren, ein ganzer Bestand zu gleicher Zeit erkranken. Das gleiche findet statt, wenn Weiden oder Wasser Vorstufen von Parasiten, Würmern beherbergen, wie Leberegel, Lungenwürmer usw. Man spricht dann eigentlich fälschlicherweise von einer Seuche: Leberegelseuche, Lungenwurmseuche. Diese ist aber, wie gesagt, nicht ansteckend, und hat noch die Eigenschaft, daß Neuerkrankungen von dem Augenblick an nicht mehr auftreten, wenn die Tiere eine andere Weide, anderes Futter oder anderes Wasser erhalten. Bei den feuchthafsten Infektionskrankheiten wird selbst nach Tod oder Tötung der offensichtlich kranken Tiere und meist auch nach Veränderung der Umgebung eine Anzahl Neuerkrankungen zu verzeichnen sein.

Die Lungenwurmkrankheit, Lungenfäule, ist an feuchte, sumpfige Gegenden gebunden. Bei günstigen Wetterverhältnissen kommen nur vereinzelte Erkrankungen vor; in regnerassen Jahreszeiten häufen sie sich, besonders auf häufigen Ueberweidungen ausgelegten Tal- oder Niederungsweiden und -weiden. Es müssen schon äußerst schlechte Ställe mit Grundwasser oder Schlammböden sein, wenn die Erkrankung bei Stallhaltung vorkommen soll oder in der Schweinebucht, wenn ein befallenes Tier darunter ist. Wie bei sehr vielen Krankheiten befallt die Lungenwurmkrankheit in erster Linie Jungtiere: Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen; aber auch Wildtiere, und diese frei herumstreifenden kranken Tiere können durch ihre Exkremente die Wurmbur auf neue Flächen, Weiden und Weiden verschleppen, und wenn diese genügende Feuchtigkeit besitzen, die Brut sich weiter entwickeln und ausbreiten lassen. In Deutschland sind derart gefährdete Bezirke die Elb- und Weserniederung, Weichsel-, Oder-, Nehebruch, z. T. auch am Rhein und anderen Orten.

Die feinen, fadenförmigen Würmer sind 3—12 Zentimeter lang, weiß, gelbbraun oder braunschwarz und rund; die Männchen kleiner als die Weibchen. Sie kommen in verschiedenen Arten vor. Ihre Larven, also ein Vorstadium des eigentlichen Lungenwurms, leben auf feuchter Erde, in Wasserpfützen, Kothaufen, auf nassen Weiden und Weiden und werden mit dem daselbst wachsenden Futter von den Tieren aufgenommen. Ob sie wie die Leberegel noch eine Entwicklung in einer kleinen Schnecke durchmachen, ist nicht sicher; einige Forscher nehmen an, daß nur die Larven für die Erkrankung in Frage kommen, die nach der zweiten Häutung noch eine Entwicklung in der grauen Schlammnecke durchgemacht haben. Da die Larven direktes Sonnenlicht und Austrocknung nicht vertragen, kann

Wiesenheu kaum noch gefährlich sein, nur dann, wenn die Waid grün und feucht gefüttert wird. Es ist die Lungenfäule deshalb auch hauptsächlich eine Weidkrankheit. Mit dem Futter in die Mundhöhle gebracht, wandern die Larven entweder schon von der Magen- oder in die Brusthöhle, oder sie werden nach Durchbohrung der Darmwandung mit dem Blut oder der Lymphe in die Lunge gebracht. Daher findet man die Larven auch oft in Massen im Blut und Herzen. Auf diesen Wegen entwickeln sich innerhalb zwei bis drei Wochen die geschlechtsreifen Würmer. In den feinen Luftröhrenästen legen die Weibchen ihre Eier ab, die bald hernach die innenstehende Larve austreten lassen. Entweder werden die reifen Würmer wie auch Eier und Larven durch Hustentöße nach außen befördert, oder sie werden abgeschluckt und gelangen dann mit dem Kot an die Außenwelt, um hier ihre weitere Entwicklung, wie beschrieben, bis zur Wiederaufnahme durch neue Wirte durchzumachen. Aber auch ein und dasselbe Tier kann wiederholt Larven aufnehmen.

Es ist erklärlich, daß besonders durch die mehrmalige Brutaufnahme die Krankheits Symptome stärker hervortreten, während vielfach Tiere nichts weiter zu zeigen brauchen als Husten. Schwächliche Tiere leiden natürlich mehr darunter als kräftige. Kälber und Lämmer zeigen anfangs kräftigen, später schmerzhaften Husten und eventuell auch Erstickenerscheinungen. Dabei hat Freßlust und Lebhaftigkeit nachgelassen. Mit tief herabhängendem Kopf, krummem Buckel und häufig hervorstreckter Zunge tritt quälender Husten auf. Das Haarkleid wird rauh, der Nährzustand immer schlechter; die Atmung geschieht unter Rasselgeräuschen beschleunigt; Puls und Innentemperatur meist fieberhaft erhöht. Es besteht Nasen- und Augenausfluß, oft noch Durchfall. Schließlich geben die Tiere an Blutarmut, Abzehrung und Wassersucht ein. Je größer und kräftiger die befallenen Tiere sind, desto eher überstehen sie die Krankheit.

Im ausgehulteten Lungen-Luftröhrenschleim, im Nasenausfluß und im Kot findet man bei Benutzung eines guten Vergrößerungsglases hzm. eines Mikroskops die Eier, Larven und Würmer, wodurch die Diagnose einwandfrei gesichert ist.

Die größten Verluste finden sich bei Schweinen und Ziegen, dann bei den Lämmern. Uebrigens kommt eine andere Art Würmer auch beim Geflügel in der Luftröhre vor. Es ist dies ein gegabelter, rötlicher Wurm; das Männchen sitzt nämlich sehr innig dem Weibchen an seiner Geschlechtsöffnung spitzwinklig auf. (Zapfenkrankheit der Kühen.)

Die Behandlung besteht hauptsächlich in der Vorbeugung: Fernhaltung der Tiere von nassen, sumpfigen Weiden, Dränage und Zuschütten von Tümpeln und Wasserlöchern; Anpflanzen von austrocknenden Pflanzen wie Erlen, Weiden usw., gutes Trinkwasser; Entfernen befallener Tiere von der Weide usw., daneben gebe man den Tieren eine kräftige Ernährung und vergesse auch nicht etwas Kupferlackmalz.

Die traumatische Herzbeutelentzündung des Rindes

Als eine der häufigsten und gefährlichsten Krankheiten des Rindergeschlechtes dürfte wohl die traumatische Herzbeutelentzündung anzusehen sein. Wenn auch rechtzeitiges Erkennen und die entsprechenden Maßnahmen oft das Tier retten oder die Ausnutzung des Fleisches noch ermöglichen, so bringt auf der anderen Seite eine falsche Behandlung in der Regel ein plötzliches Verenden des Patienten mit sich.

Gehen wir den Ursachen nach, so ist fast ausschließlich ein Fremdkörper (Nagel, Drahtstück, Haarnadel, Stiechnadel usw.) daran beteiligt. Der betreffende Fremdkörper gelangt mit dem Futter in den Schlund und zunächst in den Pansen. Von dort aber in die Haube. Von hier dringt er durch den Druck unter Durchbohrung des Zwerchfelles in den Herzbeutel. Infolge der Herzbewegung reißt der Fremdkörper die Herzwand, ruft eine Entzündung hervor und bedingt neben teilweiser Zerstörung des Herzüberzuges oder des Herzmuskels zu mindest eine Herzbeutelentzündung mit Herzbeutelwassersucht. Wird jedoch der Fremdkörper nicht nach dem Zwerchfell getrieben, sondern der unteren Brustwand zu, so bildet sich dort eine entzündliche Schwellung, aus der operativ oder auf andere Weise der Fremdkörper nach außen tritt (günstiger Ausgang).

In der Mehrzahl der Fälle finden wir aber den Fremdkörper in obengenannter, ungünstiger Weise verlagert. Nach außen hin macht sich dieser Zustand durch Stöhnen des Tieres (namentlich beim Aufstehen), kurzes Atmen, Fehlen des Wiederfauens, Appetitmangel und bei längerer Dauer des Leidens durch eine Anschwellung an der Vorbrust bemerkbar. Mit dem Fortschreiten des Prozesses finden wir auch das Stöhnen beim Kotabssetzen und eine eigentümliche Körperhaltung (Wegstreckung des Kopfes, Vorderbeine gespreizt, Hinterbeine untergeschoben). Fiebererscheinungen werden fast immer angetroffen.

Ist daher dieses Leiden von dem Sachverständigen festgestellt, so ist zunächst zu erwägen, ob eine Behandlung oder ein operativer Eingriff einen Erfolg verspricht. Besteht die Möglichkeit eines Behandlungserfolges nicht, so dürfte die sofortige Schlachtung des Tieres den größten Vorteil bringen. Denn ein langes Einhalten und die Anwendung aller möglichen Haus- und anderer Mittel verschlimmern dann nur den Zustand und der plötzliche Tod oder ein allmähliches Hinsinken würde nicht lange ausbleiben.

Das Brutgeschäft

Von
S. Herrmann, Bengig

Es ist gar nicht zu leugnen, daß die Hühner in der Jahrtausendelangen Hausgemeinschaft mit dem Menschen zwar verbessert — im Sinne des Dienstes am Menschen —, aber doch gründlich verdorben wurden zum Dienst am eigenen Geschlecht, und daß sie entweder in eine dem Urzustand ähnliche Verwilderung zurückfallen oder aber zugrunde gehen würden, wenn ihnen der Mensch die bisher gewährten Lebensbedingungen plötzlich entziehen würde.

Ursprünglich ist der größte Lebenszweck eines jeden Tieres die Erhaltung der Art durch Züchtung auf reine Eierproduktion einerseits, andererseits durch Erzeugung guter Fleischlieferanten ist das Huhn dem Zwecke der Vermehrung seiner Art entzogen worden. So entstanden die vielen Rassen mit den einer jeden eigentümlichen Eigenschaften und Merkmalen. Und der Mensch hat es bekanntlich soweit gebracht, daß eine ganze Anzahl von Rassen überhaupt keine Brüterinnen mehr liefert, und es wäre verkehrt, einzelne Individuen solcher brütunlustigen Rassen etwa zum Brutgeschäft irgendwie zwingen zu wollen. Jeder derartige Versuch muß fehlschlagen, selbst dann, wenn einzelne Tiere hin und wieder einen Anlauf dazu nehmen sollten — der aber immer nur wenige Tage dauern wird.

Selbst solche Rassen, die noch immerhin leidliche Brüterinnen liefern, zeigen oft Entartungserscheinungen. Jeder Hühnerzüchter weiß (und es ist ihnen dies schließlich nicht ganz unangenehm), daß durchaus nicht alle Hühner in jedem Jahre brüten wollen. Weniger willkommen ist es ihm schon, wenn die Tiere zur Unzeit glücken und dann mit einer Zähigkeit fest in den Nestern sitzen, wenn durchaus keine Brüterinnen mehr gebraucht werden können. — Auch der Umstand, daß junge Hennen sonst gutbrütender Rassen oft im ersten Lebensjahr trotz gezeigter Brutlust schlecht (d. h. unruhig) sitzen und schließlich mangelhafte Führerinnen abgeben, kann als Entartungserscheinung erklärt werden, ebenso die Tatsache, daß manche sonst gute Brüterinnen ihre Küken nicht lange genug betreuen, sondern verhältnismäßig zeitig wieder mit Legen beginnen.

Alle die Entartungserscheinungen machen sich besonders dem Hühnerzüchter und -halter unangenehm bemerkbar, dessen Betrieb nicht auf die künstliche Erbrütung von Hühnern eingestellt werden kann und das ist die Mehrzahl aller Landwirte und Kleintierzüchter. Umjomehr müssen diese bemüht sein, den Hühnern, die sie als Brüterinnen verwenden wollen, solche Verhältnisse zu schaffen, die den natürlichsten am nächsten kommen.

Von Haus aus ist das Huhn ein Bodenbrüter. Die dem Boden entsteigende Feuchtigkeit ist für eine gute Erbrütung der Eier durchaus nötig. Trockene Wärme taugt nichts. Es ist von Vorteil, den Boden des Nestes mit einer Erdschicht oder einem Rasenziegel zu bedecken. Die aufsteigende Feuchtigkeit ist besonders gegen das Ende der Brutzeit nötig, um die unter der Schale sitzende dünne Eihaut weich und geschmeidig zu erhalten und die Kalkschale mürbe zu machen. Die gegen Ende der Brutzeit allmählich verschwindende Feuchtigkeit ergänzt man durch Bespritzen der Eier mit lauem Wasser oder dadurch, daß man sie, falls die Eier einige Tage vor dem Schlüpfen „geschwemmt“ werden, nachher nicht abtrocknet.

Auch Luft muß an die Eier genügend herantreten können. Zu dem Zwecke mache man die Nestwände gerade nur so hoch, daß die Eier zusammengehalten werden. Dem Atembedürfnis des im Ei werdenden Küchens entspricht es auch, wenn man nur saubere Eier ins Brutnest gibt und es ist eine durchaus irrtümliche Ansicht, wenn man denkt, zur Brut dienende Eier dürften nicht gewaschen werden. Auch diejenigen Eier müssen gereinigt werden, deren Poren durch den Inhalt anderer Eier, die etwa von ungehobenen Brüterinnen zertreten wurden, verstopft sind.

Einmal an jedem Tage soll die Brüterin das Nest für die Dauer von einer viertel bis einer halben Stunde verlassen. Tut sie es nicht von selbst, so ist sie mit sanfter Gewalt dazu zu nötigen. Es dürfen darum Futter und Wasser auch nur so aufgestellt sein, daß beide vom Nest aus nicht erreicht werden können.

Der Rückkehr zur Natur entspricht es auch, wenn in und an dem Brutnest wirkliche Ruhe herrscht. Im einzelnen sei hierzu bemerkt:

Das Brutnest gehört nicht in den Nacht- und nicht in den Vegetall der übrigen Hühner. Wird es vorschriftsmäßig in einem befonderen Raume untergebracht, so werden die Brüterinnen nicht von ihren Geschlechtsgenossen beunruhigt, die gern zu ihnen ins Nest kriechen, um zum großen Hausen zu legen.

Unberufene Menschen und umherstreichende Hunde oder Katzen dürfen zum Brutnest keinen Zutritt haben.

Alle Plagegeister aus dem volkreichen Geschlecht des Ungeziefers müssen ferngehalten werden. Zu dem Zweck wird die weiche (Stroh-, besser noch Heu-) Polsterung des Nestes mit ein wenig gutem Insektenpulver eingepudert, vorteilhaft auch das Gefieder des Bruttieres. (Es wird auch damit der recht willkommene Nebenzweck erreicht, daß die schlüpfenden Jung-

tiere nicht gleich vom ersten Tage ab vom Ungeziefer geplagt werden.) Auch Staubfalk wird gute Dienste leisten. Gelegentlich gewähre man den Brüterinnen während ihrer Abwesenheit vom Neste ein Staub- oder Sandbad; sie werden sich in ihm sehr wohl fühlen, da sie ganz gut merken, wozu es ihnen gut ist. Vom Ungeziefer geplagte Hühner sitzen ständig unruhig. Ebenso eignen sich solche Tiere nicht zur Brut, die mit Kalkbeinen behaftet sind.

Die Anzahl der unterzuliegenden Eier richtet sich nach deren Größe und nach der Größe und Befiederung der Brüterinnen. Muß die Glucke zuviel Eier decken, so müssen diese zu oft — mehr als ihnen zuträglich ist — bewegt werden; auch das kann schließlich die Ruhe der brütenden Henne in gewisser Weise beeinträchtigen. Die meist als Vorchrift angegebene Höchstzahl wird nicht immer erreicht, noch seltener aber überschritten werden können.

Fruchtschädlinge des Kernobstes

Von
Dr. Hans Lehmann

Die Früchte der Apfel- und Birnbäume werden von der ersten Entwicklung bis zur Reife von verschiedenen tierischen Feinden angegriffen und zerstört. Schon die haselnußgroßen Äpfel werden vielfach von der Apfelsägewespe bewohnt. Außerlich sind solche Früchte an den seitlichen Löchern kenntlich, aus denen eine schmutzige, mit Rot untermischte Flüssigkeit heraustritt. Schneidet wir eine dieser Früchte auf, so finden wir in einem ausgefressenen Hohlraum die weißliche, braunförmige, zwanzigbeinige Larve der Apfelsägewespe. Der Frucht selbst entströmt ein eigentümlich wanzennartiger Geruch. Die beschädigten Äpfel entwickeln sich nicht weiter und fallen frühzeitig ab. In gleicher Weise werden auch die haselnußgroßen Birnen von den Larven einer Sägewespe, der Birnsägewespe, zerstört. Der Uebervermehrung beider Schädlinge kann man durch häufiges Schütteln der Bäume und Auslesen und Vernichten der befallenen Früchte entgegenwirken. Höchst wahrscheinlich dürfte das Spritzen oder Stäuben mit einem der bekannten arsenhaltigen Bekämpfungsmittel nach erfolgtem Fruchtansatz von Erfolg gekrönt sein. Versuche in dieser Richtung liegen leider zur Zeit noch nicht vor. Auch häufiges Umgraben der Baumscheiben unter Eintrieb von Hühnern und Enten ist anzuraten, um die in der Erde ruhenden Larven und Puppen zu vernichten.

Der Birnbaum hat noch unter einem anderen Fruchtschädling zu leiden, der Birngallmücke. Schon nach der Blüte fallen uns einzelne Birnen auf, die sich durch ihre Gestalt von den gesunden Früchten unterscheiden. Sie sind viel größer, kugelförmig oder unter der Mitte eingeschnürt. Das Innere ist ausgefressen und heberbergt zahlreiche vier bis fünf Millimeter lange weiße und hohle Maden. Die Birnen sterben allmählich unter Schwarzfärbung ab, plagen auf und fallen schließlich ab. Der Schaden, der durch diesen Schädling verursacht wird, ist oft beträchtlich groß. Der Verfasser hat Gärten in der Rheinpfalz gesehen, wo fast der gesamte Behang befallen und somit verloren war. Ein Obstzüchter teilte mir mit, daß sein Birnstück, in einer Größe von ca. einem halben Morgen, schon seit mehreren Jahren keine Frucht getragen hatte, da alle Birnen frühzeitig und unreif infolge der Birngallmücke abgefallen waren. Chemische Mittel kennen wir zur Zeit gegen diesen Schädling noch nicht. Anzuraten ist das Einsammeln und Vernichten der befallenen Früchte, sowie wiederholtes Umgraben der Baumscheiben, um die in der Erde ruhenden Maden und Puppen abzutöten.

Die Birnen sowohl wie die Äpfel befallt die Obstmade, die Raupe des Apfelmüllers. Von der Obstmade bewohnte Früchte sind an der Frühreife und an dem seitlichen Loch, aus dem braungekrümelter Kot herausquillt, kenntlich. Bei den Fallfrüchten ist jedoch meistens die äußere Mündung des Ganges, der zum Kerngehäuse führt, offen und nicht durch Kot verschlossen. Man schaut also sogleich in den dunklen Fraßgang hinein. Solche Früchte sind schon von der Obstmade verlassen und unbewohnt. Die Raupe des Apfelmüllers ist einer der gefährlichsten Schädlinge des Kernobstes. In Deutschland vernichtet sie jährlich 33 bis 40 Prozent der Ernte. Wir kennen heute im Arden ein wirtschaftliches Bekämpfungsmittel. Wir haben schon in einem früheren Aufsatze die uns zur Verfügung stehenden Bekämpfungsmittel und ihre Anwendung ausführlich besprochen.

In den fast ausgewachsenen Äpfeln können wir in einigen Gegenden unseres Vaterlandes von Anfang Juli ab die Raupe der Apfelmotte finden. Von diesem Schädling befallene Früchte weisen äußerlich zahlreiche, mißfarbige und eingesunkene Flecken auf, die in ihrer Mitte fein durchlöchert sind. Das Fruchtfleisch des Apfels wird von schlangenförmigen Gängen durchzogen, in denen man die sieben Millimeter langen schwarzköpfigen Raupen der Apfelmotten findet. Fäulnispilze zerstören die Früchte bald vollständig. Da dieser Schädling für den Obstzüchter zahlreicher Landstriche eine volkswirtschaftliche Bedeutung in den nächsten Jahren gewinnen kann, so werden wir in einem späteren Aufsatze ausführlich auf seine Lebensweise und Verbreitung eingehen.

Unsere Bienen im Mai

Von
Rat Dr. von Wangenheim, Wusterhausen a. D.

Der Mai ist gekommen! Mutter Erde zieht ihr Hochzeitsgewand an! Blüten über Blüten spendet er uns, und wenn dann dazu die liebe Sonne vom wolkenlosen blauen Himmel herunterlacht, dann ist auch für unsere lieben Jinnen der Tisch reichlich gedeckt. Wohl dann dem Imker, dessen Völker so stark sind, daß sie reichlich Arbeiterinnen hinausschicken können, um all den Segen, den die Natur so freigebig spendet, heimzutragen und die vielen leeren Zellen zu füllen. Bienengetumm um den mit Blütenhülle überdeckten Obstbaum gibt erst die rechte Venesstimmung und unsere Jinnen lockt die Sonne nicht umsonst, aber nicht aus Liebe zu den Menschen fliegen sie hinaus, um den süßen Nektar aus den Blüten zu saugen und mit gefüllter Honigblase schwer beladen heimzukehren, sondern der Drang, Vorräte für die schlechten Zeiten, Nahrung für den jungen Nachwuchs zu sammeln.

Der April hat es in diesem Jahre gnädig gemacht und die Bienen hatten Gelegenheit, von den Weidblättern Blütenraub heimzutragen, das ist für die Entwicklung der Völker günstig gewesen. Der Mai bringt nun dem Imker reichlich Arbeit, er muß sich aber auch sagen, daß jetzt eine Arbeit nicht zur rechten Zeit getan, ihn um den Erfolg und süßen Lohn des ganzen Jahres bringen kann. Warmhalten muß auch weiterhin der oberste Grundsatz sein, dabei muß man aber immer darauf bedacht sein, Platz zur rechten Zeit zu schaffen, je kräftiger das Volk wird, je mehr junge Bienen schlüpfen, desto mehr Platz muß vorhanden sein für neue Eier, die die Königin legt, denn diese befindet sich jetzt im aufsteigenden Akt ihrer Vegetativität, von Tag zu Tag kann sie, infolge der überreichlichen Fütterung, die sie von den Jungbienen erfährt, mehr Eier erzeugen, für die dann aber auch Platz da sein muß, sonst kommt das Volk frühzeitig auf Schwarmgedanken. Volkstärke Stöcke ist die Vorbedingung für einen guten Honigertrag, sie rechtzeitig zu erhalten, muß das Streben jedes richtigen Bienenwirts sein. Hat man aus dem Winter einige Schwächlinge mit hinübergenommen, so tut man gut, sie durch Zubringen von Waben mit auslaufender Brut, die man besonders starken Völkern entnimmt, zu kräftigen, die vielen jungen Bienen werden dann schon sorgen, daß die Königin in erhöhte Eiablage eintritt. In der Korbmikerei kann man natürlich keine vollen Brutwaben zubringen. Aber gerade hier ist es wichtig, die Völker gleich stark zu erhalten, damit möglichst alle Vorkwärme in kurzer Zeit fallen. Hier kann man sich nur durch Umstellen der Körbe an guten Trachttagen helfen. Um die Mittagszeit, wenn recht viele Bienen draußen, stellt man ein starkes Volk an die Stelle eines mittelstarken, dieses an die Stelle eines schwachen und das schwache dahin, wo das starke seinen Platz hatte, der Zugang von Trachtbienen wird dann einen Ausgleich herbeiführen, besonders wenn dieses Umstellen wiederholt wird.

In der zweiten Hälfte des Mai, allerhöchstens am Ende desselben, sollen die Völker so stark sein, daß der Honigraum freigegeben werden kann. Sieht man schon zu Anfang des Monats, daß ein Volk nicht dahin zu bringen ist, so ist es besser, es noch rechtzeitig mit einem anderen zu vereinigen, als mehrere minderwertige Völker zu halten, die doch keinen Ertrag abwerfen. Die Freigabe des Honigraums ist ja nach den verschiedenen Beutenystemen auch in ganz verschiedener Weise vorzunehmen, und wer sich mit seinem System gut eingearbeitet hat, wird wissen, wie er am besten zum Ziel, d. h. einem guten Honigertrag kommt. Der Runkel-Imker hat es jedenfalls in der Beziehung am schwersten, da er ja auf alle Fälle die Wabe mit der Königin heraussuchen muß, um sie herunter auf den Sechserschlitten zu bringen, hat er aber seine Königin gezeichnet, so wird ihm auch dies nicht zu schwer fallen. Die Freigabe des Honigraums sollte man aber nur an warmen Tagen vornehmen, denn man muß sich dabei überlegen, daß, besonders wenn der Honigraum ein zu hoch gesteckt wird, sich über dem Brutraum ein zunächst leerer Raum befindet, der demselben eine Menge Wärme entzieht; es ist daher gut, wenn Hand in Hand gehend, eine Einengung des Brutraumes erfolgt.

Im Mai soll der gewissenhafte Imker aber auch den sich regenden Bautrieb seiner Jinnen ausnutzen. Da Wachserzeugung auf Kosten des Honigertrages geht, wird er aber mit ganzen Mittelwänden arbeiten. Die Mittelwände dürfen aber nicht etwa mitten in das Brutnest gehängt werden, sondern stets vor oder hinter dasselbe. Das Einfangen in das Brutnest würde dieses zerreißen und die Königin würde erst dann den anderen Teil desselben wieder befestigen, wenn die Mittelwand ausgebaut ist, es würde also eine zeitweise Bruteinschränkung Platz greifen. Gegen Ende des Monats kann man auch schon mit den ersten Schwärmen rechnen, wer hierfür ein Barometer in seinen Völkern haben will, der arbeite mit dem Baurahmen, beginnen die Bienen hier Prohnenwachse zu bauen, so ist dies ein Zeichen des beginnenden Schwarmfiebers. Häufiges Herausnehmen des angebauten Drohnenwachses kann den Schwarmtrieb wohl verzögern, aber nicht ganz dämpfen. Eine gute und langdauernde Tracht wirkt aber schwarmverhindernd, ja es kommt dann sogar vor, daß schon